



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

185 (20.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345778)

Zum französischen Wahlkampf

Paris, 20. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die kommunistische Partei in Valenciennes veranstaltete gestern Abend eine große Wahlversammlung, in der, wie angekündigt wurde, auch der kommunistische Abgeordnete Ballant-Conturier das Wort ergreifen und den Wählern die kommunistischen Kandidaten vorstellen sollte. Kurz vor Beginn der Versammlung wurde jedoch bekannt gegeben, Ballant würde durch einen anderen bekannten kommunistischen Redner ersetzt werden. Dieser Stellvertreter war niemand anderes als der bisherige Abgeordnete Doriot, der seit Schluß der Kammeression von der Polizei eingekerkert ist.

Doriot ist, wie man sich erinnert, mit einigen anderen kommunistischen Deputierten nach einem Beschluß der Kammer aus dem Saal geflüchtet, wo sie ihre Strafe wegen revolutionärer Propaganda abzusitzen hatten, entlassen worden, mit der Verpflichtung, sich nach Schluß der Session wieder einzufinden. Dazu besaamen sie jedoch die kommunistischen Deputierten nicht. Sie versteckten sich und wurden selber von der Polizei gefasst. Einige von ihnen wurden unterdessen bereits wieder eingekerkert, doch war es bisher nicht möglich, den eiskalten Propagandisten Doriot zu ergreifen. Während er nun getrieben in Valenciennes sein revolutionäres Programm verteidigte, wurde er von einem Polizeieinsatz erfaßt und nach Schluß der Versammlung festgenommen. Man brachte ihn vorsichtig auf die Unterpräfectur von Valenciennes und hält ihn dort fest, bis weitere Anweisungen des Innenministers eingetroffen sind.

Unterredung mit Zaleski

Paris, 20. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein Vertreter des „Petit Parisien“ in Rom hatte Gelegenheit, sich mit dem polnischen Außenminister Zaleski kurz vor seiner Abreise zu unterhalten. Zaleski gab dem Journalisten folgende Erklärung ab: „Einige französische Blätter haben, wie es scheint, Befürchtungen hinsichtlich meiner Reise geäußert, die sie in tendenziöser Weise kommentierten. Ich bin darüber erheitert, umso mehr, als bei anderen Gelegenheiten gewisse französische Zeitungen sich beklagt haben, Polen unterhalte mit Frankreich allein wirklich enge Beziehungen, so daß die Franzosen immer verpflichtet wären, Polen zu helfen und zu verteidigen. Sie gingen sogar so weit, zu behaupten, das habe oft den Beziehungen Frankreichs zu anderen Ländern, ja glaube, jeder französische Politiker wird verstehen, daß je mehr sich die Beziehungen Polen zu anderen Ländern bessern, es desto mehr Staaten geben wird, die Polen verteidigen. Polen wird umso stärker sein und das wird die Rolle Frankreichs als verbündete Macht erleichtern. Mein Besuch in Rom hatte nur den Zweck, alte Bande der Freundschaft zwischen Italien und Polen wieder neu zu knüpfen. Ich bin sicher, daß kein ernsthafter französischer Politiker durch meine Reise nach Rom beunruhigt wurde. Es lag mir vor allem daran, mit Mussolini persönlich in Berührung zu kommen und so die Grundlagen des Zusammengehens zwischen Italien und Polen im Hinblick auf den Frieden zu fördern.“

Ein maßgebender englischer Diplomat, fuhr Zaleski fort, stellte kürzlich in einem Gespräch, das er mit mir führte, fest, daß die Erfüllung des gegenwärtigen Gebietsabkommens in Europa die einzig wirksame und vernünftige Politik im Interesse der Nationen darstellt. Für die nächsten 25 Jahre müsse die internationale Politik vor allem darauf gerichtet sein, Europa in seinem heutigen Gebietsstand zu bewahren.

Spaniens politische Zukunft

Der „Temps“ veröffentlicht ein ihm ausgegangenes Schreiben des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten, Grafen Romanones, worin dieser erklärt, daß seine Opposition gegen die Diktatur unverändert gelassen sei. Auch die meisten ehemaligen politischen Persönlichkeiten hätten ihre Meinung in diesem Punkt nicht geändert. Der gegenwärtigen Regierung sei es weder gelungen, in der patriotischen Union eine Partei zu ihrer Unterstützung zu schaffen, noch die bestehenden Parteien zu vereinen. Sobald man letzteren die Möglichkeit zum Handeln gebe, würden sie schneller und energischer wieder aufleben, insbesondere die Liberale und die Konserervative Partei. Auch die Sozialistische Partei sei noch vollkommen organisiert. Die Diktatur verführe über die materielle Gewalt, während ihre Gegner nur mit Ideen kämpfen könnten. Aber die Opposition existiere, wenn auch im Verborgenen, und wie immer, würde schließlich die Idee liegen. Das Schlimmste würde sein, die Verfassung durch einen Verfassungsdiktator zu ersetzen und damit Spanien um über ein Jahrhundert in der Geschichte zurückzuwerfen. Das würde die wahren verfassungstreuen Monarchisten hindern, länger monarchistisch zu denken. In diesem Falle würde er, Romanones, sich vollständig von der Politik zurückziehen.

Hermann Bang

In seinem 70. Geburtstag am 20. April von Hanns Martin Elker.

Des dänischen Dichters Hermann Bangs gedenken heißt sich leise und leise fremden Dichterns erinnern, der seine Schaffenskraft aus der Passivität, nicht aus der Aktivität nimmt. Hermann Bang hat nie etwas zu tun gehabt mit jenen Schaffenden, die aus ihrem Erleben und Geist heraus die Welt umgestalten, die Menschen zur Wandlung und Erleuchtung bringen wollen. Er war stets nur ein am Leben verlebender, ein Aufnehmender, Schender, aber kein Schöpfer, kein Lebensformender. Man hat ihn einen mäßigen Kritiker, einen femininen Delikanten, einen bläselichten Schwermütigen, einen festsitzenden Südlimeren, einen energielosen Heberfaktiveren genannt und mit all diesen Bezeichnungen Eigenart seines Wesens und seines Wertes getroffen und doch nicht ihn selbst.

Denn wenn er nur all dies wäre, wie könnten wir ihn dann lieben, als Menschen und als Dichter? Wie wäre es denn möglich, doch uns seine Romane von den „Hoffnungslosen Weichleibern“ an, die man das „Blauschwarz“ der dänischen Defabens“ genannt hat, bis zur „Ludwigschöpfung“, der Geschichte einer Krankenpflegerin, von der idyllischen Liebesgeschichte „Am Wege“ bis zu den Jugend- und Altersgestaltungen „Das weiße“ und „Das graue Haus“ hin, von der Verherrlichung des dienenden Weibes „Tine“ bis zu den erschütternden Selbstporträts in „Molodt“ und in dem letzten Werk „den Vaterlandlosen“ hin immer wieder in ihren Sinn zu zwängen? Ist es die vielschichtige Technik des Impressionismus, die mit poetischer Schilderungskunst nach dem Vorbild P. v. Jakschens, des größeren Dänen, Stimmungen erregt? Ist es die bis in letzte Verfallenen vordringende Psychologie? Ist es der ästhetische Reiz dieses gepflegten, feinstonigsten, gefestigten, fast defizienten Stils?

Nein, es ist weder das Stoffliche seiner Bücher noch ihre Form, so sehr und ihre ästhetische Besonderheit auch gelingen nimmt. Es ist letzten Endes doch das rein menschliche Element, das Hermann Bang wie wenige Dichter offenbar die abgrundtiefen Schwermut des seelisch-sichlichen Menschen, den die Nacht der Materie, die Brutalität der nächtlichen Realität jede geistlich-seelische Aktivität um des Menschen willen stumm erscheinen läßt. Es ist die Schwermut des durch die intellektuelle Entwicklung der letzten hundert Jahre gottlos gewordenen religiösen Menschen. Bang fand den Weg nicht zur Musik, zur Religion, zum Geheimnis des

Der internationale Oelkrieg

London, 20. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) In den Londoner Arbeitsräumen der Vacuum Oelgesellschaft, die den englischen Petroleumkonzern mit Russland durchbrochen haben, fand gestern eine Konferenz statt, deren Ergebnis für den Fortgang des internationalen Oelkrieges von größter Bedeutung sein kann. Wie die „Daily News“ erfahren, hat die Vacuum-Gesellschaft sich bereit erklärt, die Verkaufsorganisation der Sowjetregierung zu übernehmen und auszubauen. Bekanntlich ist trotz der beständigen Propaganda der Royal Dutch gegen die Verwendung von „schwarzen“ russischen Brennstoff der Verbrauch an russischem Oel in England dauernd gestiegen. Die Russen können die Preise des englischen Kartells unterbieten. Eine bedeutende Erhöhung wäre ihnen sicher, wenn sie das Kapital zur Anlage von Tanks und Verkaufsstellen aufbringen können. Dies soll nun die amerikanische Gesellschaft angehen lassen.

Noch wichtiger ist ein anderer Abschluß, der angeblich in der letzten Konferenz zustande gekommen ist. Die Standard-Oil-Company von Newyork hat zusammen mit der Vacuum-Gesellschaft der Sowjetregierung

15 Millionen Dollar jährlich für das Abzugsmopol der gesamten russischen Oelproduktion angeboten. Die Russen haben das Angebot unter der Bedingung angenommen, daß die oben erwähnte Uebernahme der Verkaufsorganisation in England gleichzeitig erfolgt. Die Direktoren der amerikanischen Gesellschaften sind gestern nach Paris abgereist, wo sie mit Vertretern der Moskauer Regierung die endgültigen Abmachungen treffen werden.

Den „Daily News“ zufolge, wird das Uebernahmepol eine Klausel enthalten, nach der sich die Amerikaner verpflichten, einen Prozentsatz ihrer jährlichen Gewinnung aus dem russischen Monopol in ihren Fonds einzulegen, aus dem später die Ansprüche der durch die bolschewistische Nationalisierung geschädigten ehemaligen Besitzer entschädigt werden sollen. Das genannte Blatt betont an, daß die englische Regierung bei der Annahme der Entschädigungsklausel für die Abmachungen eine Rolle gespielt habe.

Man erinnert sich, daß während der kaiserlichen Amerika-Reise des Präsidenten der Royal-Dutch-Shell-Gruppe De la Bina, der Plan eines Entschädigungsfonds zum ersten Male ausgetauscht ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß es sich bei diesem Geschäft weniger um einen amerikanischen Vorteil in dem sogenannten Oelkrieg handelt, als um ein Kompromiß der feindlichen Gruppen, die vermutlich nicht erfahren, daß die Royal-Dutch sich einen Teil des Risikos und des Gewinnes aus dem neuen Abschluß in irgend einer Form gesichert hat.

Letzte Meldungen

Verhandlungen über den Schiedspruch im Ruhrbergbau

Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Heute vormittag um 11 Uhr haben im Reichsarbeitsministerium die Verhandlungen über den Schiedspruch im Ruhrbergbau begonnen. Es wird bei der Schwierigkeit der Materie mit einer verhältnismäßig langen Verhandlungsdauer gerechnet. Es besteht daher keine Aussicht, daß man schon heute zu Ende kommt.

Zum Berliner Straßenbahnunglück

Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Zur weiteren Klärung der Ursachen der Straßenbahnkatastrophe in der Deersstraße wurden heute morgen Vernehm- und Probe-fahrten mit dem gleichen Erlebwagen und den gleichen Anhängern vorgenommen, die am Sonntag verunglückt sind. Als Fahrer bei diesem Versuch wurde kein Angehöriger der Straßenbahngesellschaft ausgewählt, sondern eine außenstehende sachkundige Persönlichkeit. Bei den Versuchen wurde manche Einzelheit mit Willen übertrieben, um ein deutliches Bild von dem Entstehen des Unfalls zu gewinnen. So wurde die Auslastung härter befaßt als er am Sonntag war, die Geschwindigkeit sogar noch erhöht und die Schienen durch Einbauten mit einer Granitablage schlüpfrig gemacht. Nach dem Ergebnis der Untersuchung scheint, wie die B.S. mitteilen zu können, dem Fahrer nicht allen Momenten der gefährlichen Fahrt seine Veltedgegenwart bewahrt zu haben. Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen dem Gericht zur weiten Bearbeitung übergeben.

Die Leichen der Opfer sind jetzt von der Kriminalpolizei freigegeben worden. Sie werden in aller Eile in den nächsten Tagen von ihren Angehörigen beigesetzt werden.

Die französische Antikriegspartei-Note

Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische Note zum Antikriegspakt hat gestern Abend dem Quai d'Orsay verlassen und wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des morgigen Tages von dem französischen Vorkämmerer in Berlin dem Reichsaussenminister überreicht werden.

Rehens, zum besten Wissen. Er blieb vor den Toren der inneren Oberbarung stehen, weil er nur ein Gegenwärtiger, kein Etwas war. Als Mensch und als Dichter blieb Bang gefangen in der Weltanschauung des Impressionismus: nur die Impression, die der lebende Mensch erfährt, hat Geltung, jenseits der Impression liegt das Nichts. Aus dieser Konzentration auf die Impression erwuchs die Schwermut, denn die Seele in Bang begehrte nach Erfüllung ihrer Sehnsucht durch die Liebe.

Einmal hatte Bang diese Liebe ja unausdrücklich erfahren: in seiner Jugend, durch seine Mutter. Deswegen lehrte er in seiner Jugend, durch seine Mutter, der Jugend zurück, deswegen suchte er überall im Leben und auf der Erde diese reine Liebe, das reine Sein. Es konnte ihm aber nirgend erlöschen, weil er nun seine eigene Liebe, seinen Glauben an die Liebe, keine Aktivität zur Liebe mehr hinzusetzte. Und so lernte er denn ruhelos über die Weltteile durch die Herse, durch die Zeiten und Reviden: ein Dämmer der modernen Fortkriegszeit, der das Ewige und Unendliche nicht anerkennen will, weil ihm nur gedenken ist, anzuerkennen, was er nicht, was er greifen kann.

Hermann Bang bietet uns so als Mensch in seinem Leben, getrieben vom Unruhebedürfnis seiner aristokratischen Ahnen, vom Verlangen nach dem immer gegenwärtigen Ruhm als Schauspieler, Regisseur, Kritiker, Journalist, Romanier, und als Dichter in seinen Werken jene Schwermut des seelischen Menschen, der nicht die Kraft findet, sich zum Absoluten, zur Religion, zu Gott zu bekennen. In dies Sich-Nicht-Bekennen können im letzten Lebensrunde zurückfallen sich das Leben an der Welt: er sieht um sich geistigen Verfall und hoffnungslose Stilleheit, seelische Verlorenheit und Verzweiflung an dem Sinnlos-Wahrnehmbaren, an die Wahrheit der Verroren. Dieses Schweben in das Leben an der Welt bestimmt dann seine Werke: sie sind keine Weisheitslehren einer egozentrischen Individualität, sie sind häßliche Schicksalsromane des Menschentums, der seine Kraft, zu wollen, hat, gleichwohl denn zu handeln, der vor allem aber getrieben ist von einer nie ruhenden Sehnsucht nach dem dritten Reich, nach der Erlösung in der Harmonie. Diese Sehnsucht erhält seine Erfüllung, weil nur die geistige Tat Erfüllung, Harmonie schenken kann. So bleibt denn einzig die Sinnlichkeit: die Sinnlichkeit des Geldschicks (sie nur feministisch entwickelt) und die des Künstlers (sie zur reinen Impression und deren Versuch ausgedehnt). Solange Bangs Sinne arbeiten, lebt er. Deswegen jagt er über die Erde, einsam, ruhelos, um wieder Impressionen für Sinne und Seele zu erodern: heimlich und voll Ormalgehnacht.

Die Bilder der Woche

Neben dem Bild der „Bremen“ und ihrer deutschen Flotten bringen wir eine Aufnahme der Berliner Straßenbahnkatastrophe vom 15. d. Mts. Nachmittags nach Schluß der Fußballmeisterschaften führten auf der Deersstraße drei vollbesetzte, in ständiger Fahrt befindliche Straßenbahnwagen in Folge einer Entgleisung um, wobei es zu einer Katastrophe kam, bei der man vier Tote und circa hundert Verletzte zählte. Unser Bild zeigt die drei verunglückten und umgestürzten Straßenbahnwagen.

Unsere übrigen Bilder sind der letzten eröffneten Schulausstellung in Berlin gewidmet und zeigen die pädagogischen Hilfsmittel, die die neuzeitliche deutsche Volksschule gegen früher völlig umgewandelt haben. Da ist zunächst das neueste Rechenmittel, der Rechenmeterapparat. Dieser benützt zur Veranschaulichung des Zahlenwertes bis 1000 die verträglichste Zahlenreihe. Sie ist auf sechs wagerecht aneinander angeordneten metrischen Ziffern, Rechenmeter genannt, in Linien- und Flächenansicht dargestellt. Die Rechenmeter (10 mal 100 mm) werden durch schmale Schienen getrennt. Und die wagerecht nach vorn umgebogenen Oberseite derselben lassen sich Geiger schieben. Sie ermöglichen eine Darstellung des Wanges der Rechenarbeit in farbiger Gliederung. Eine Verdeckvorrichtung trennt durch einen Handgriff die nicht zum Rechenfeld gehörigen Einheiten ab. — Das Bild von der neuen Schulausstellung mit sechs Flächen (Rechenhilfsmittel) zeigt ebenfalls diese ganz auf das Anschauliche gerichteten Verordnungen.

Die neue Schulausstellung hat den alten Karren Umgang abgelöst: sie besitzt Schubfächer und neuzeitliche Stühle. Die moderne Schulausstellung ist ebenfalls eine Neuerung im deutschen Volksschulgebäude. Das Modell einer Krappelschule stellt dar, wie gedrehte Balken im Belt in der Klasse unterrichtet werden. Unsere Bilderreihe schließt mit zwei Ganzschriften sechsjähriger Schüler, links ein Landhaus, rechts ein Pöbstaub, das die Schule im Unterricht aus Papp hergestellt haben.

Ein Tunnel Europa-Afrika?

Berlin, 20. April. (Von unserem Berliner Büro.) Nach einer Dringung der „S. A.“ aus Paris weilt die „Journé Industrielle“ heute mitzuteilen, daß zwischen Paris und Madrid Verhandlungen über den Bau eines Tunnels unter der Meerenge von Gibraltar im Gange seien. Ramentisch die spanische Regierung habe diesem Projekt sympathisch gegenüber, denn dadurch würde Spanien von einem starken Strom des Handels und Warenverkehrs befreit werden. Frankreich sei selbstverständlich an diesem Projekt ebenfalls interessiert, denn dadurch werde eine direkte sichere Verbindung nach seinem afrikanischen Kolonialreich hergestellt.

Das Beben in Bulgarien

Ueber hundert Todesopfer

Die Zahl der Todesopfer des vorgestrigen Erdbebens, das sich nach den neuesten Berichten als furstlicher herausstellte, hat sich nun auf 100 erhöht. In Philippopol wurden 1100 Gebäude zerstört oder unbenutzbar gemacht. Die Stadt Vratsomir ist vollkommen zerstört. Durch das Beben wurde in einigen Dörfern der Boden aufgerissen. Aus den Spalten sprangen ungeheure Wassermassen, die das Land überschwemmten.

Der bulgarische König ist in Philippopol eingetroffen und setzt hier wie in den anderen betroffenen Gebieten die Hilfsaktion.

Am Donnerstag Abend 9 Uhr wurde auch in Adria-nopol ein fünf Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Später wurden vier schwächere Erdstöße wahrgenommen. In Smyrna, Ostrosien, Istanbul und in den Dardanellen wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags gleichfalls schwache Erdstöße verzeichnet.

Japan und die Kämpfe in China

Während nach den bisher vorliegenden Meldungen die maharubenden japanischen Truppen beschlossen hatten, gegenüber den Vorgängen in China vorläufig eine noch rein abwartende Haltung einzunehmen, kommt jetzt aus Tokio die Nachricht, daß sich das japanische Kabinett angesichts der durch den nationalistischen Formarsch nach Norden gegebenen Lage entschlossen hat, zum Schutze des Lebens und Eigentums der japanischen Staatsangehörigen eine in Kumamoto bereitgestellte Brigade mit einer Fliegerabteilung und Telegraphentruppen nach China einzuschiffen, wo sie in Kanton landen werden. Von Tientsin aus werden drei Kompanien japanischer Truppen nach Tsinan geschickt.

Hermann Bang war in dieser Wesenheit ein Tausend für ganze Menschenmengen. Ja sogar für einzelne Stunden in jedem Menschen. Wir alle erleben immer wieder Stunden, da wir heimlich, voll tiefer Schwermut zwischen Himmel und Erde hängen: in diesen Stunden leben wir keine Worte, die wir in anderen Stunden, nämlich dann wird die Einheit zwischen Himmel und Erde in uns, in Gott fühlen, ebenso stark abnehmen. Da wir aber stets solche Stunden voll versorener Trauer erleben werden, wird Bangs Persönlichkeit und Werk auch dauernd mit den Generationen fortleben. —

Theater und Konzerte bei der Kölner Fressa. Der Zeitpunkt, da die Internationale Presse-Ausstellung in Köln eröffnet werden soll (12. Mai), rückt heran und da dürfte ein kurzer Hinweis auf die im Rahmen der Ausstellung zu erwartenden größeren künstlerischen Darbietungen am Platze sein. Zunächst sind für den Eröffnungstag der Fressa Festausführungen angesetzt: Im Opernhaus Wagner's „Meistersinger“; im Schauspielhaus „Die Journalistin“ von Brentano. Es folgen ein Mozart-Opus in der Oper (13. bis 18. Mai) mit „So machen es alle“, „Figaros Hochzeit“, „Entführung aus dem Serail“ und „Aubertin“, ein großes Sinfoniekonzert des Deutschen Musikerverbandes unter Leitung von Hermann Abend-roth, ein geschichtlicher Festakt im Opernhaus „Die Oper im Wandel der Zeiten“ (16. bis 19. Mai) von Monteverdi „Orpheo“ hin bis zu Renets „Jenny“ als Merkmal unserer Gegenwart, ein Konzert des Amherdamer Konzertegebow-Orchesters unter Willem Mengelberg, das Niederdeutsche Musikfest unter Abendroth, ein Gastspiel der Mailänder Scala, ein Fest des Wiener Burgtheaters sowie der Staatsoper und ihres Ballets unter Franz Schalk mit N. Strauß' „Rosenkavalier“, Mozarts „Johannes“, Hof-Strauß' „Fledermaus“ und Puccinis „Turandot“, ein Festkonzert mit Wagner's Sinfonie und dem „Ged von der Erde“ unter Eugen Szenkar, im Schauspielhaus eine Puppenspielwoche, die Reinszenierung der belden Teile des „Faust“ sowie ein Gastspiel der Reinhardt'schen, im Opernhaus ein Fest des Pariser Großen Oper; schließlich folgt noch zu Anfang Oktober eine kirchlich-musikalische Woche. — Während die Wiener Staatsoper in Paris gastiert wird die Kölner Oper mit Delius' „Fleder“ und „Walden“, Puccini's „Julius Caesar“ und Mozarts „So machen es alle“ in der Wiener Staatsoper gastieren. P. H.

Die Identifizierung von Verbrechern

Ueber dieses Thema sprach Mittwochabend auf Veranstaltung des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen Prof. Dr. G. Popp-Frankfurt. Der bekannte Gerichtsmediziner führte u. a. aus:

Die Personenfeststellung im polizeilichen oder Kriminalverfahren ist nicht immer so einfach, wie es sich die meisten Menschen vorstellen mögen. Jeder weiß, daß es sogenannte „Doppelgänger“ gibt und daß weitgehende Ähnlichkeiten zwischen Personen vorkommen und Verwechslungen herbeiführen, die verhängnisvolle Folgen für den Irrtümlich in Anspruch Genommenen zu zeltigen vermögen. Die auf den

Personalanalysen

vorgeschriebenen und gebräuchlichen Angaben sind so allgemein und dürftig, daß sie für die Feststellung der Persönlichkeit für sich allein und oft auch in Verbindung mit einer Photographie nicht ausreichen, namentlich dann nicht, wenn es sich um eine exakte Nachprüfung der Angaben in Bezug auf die den Anzeiger vorgelegte Person handelt. Wie viele internationale Hochstapler, Betrugschwindler und andere Verbrecher haben sich schon mit falschen Pässen jahrelang dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen vermocht und weiteres Unheil angerichtet, lediglich dadurch, daß sie die Behörden mit falschen Pässen über ihre Persönlichkeit zu täuschen vermochten.

Meine Ausführungen sollen Ihnen zeigen, wie im Polizeilichen und Kriminalverfahren die Möglichkeit der Personenfeststellung besteht und wissenschaftlich durchforscht worden ist. Der erste, der auf die Notwendigkeit wissenschaftlicher Methoden zur Feststellung von Personen hinwies, war:

Alfred Bertillon in Paris

der erkannte, daß mit der Feststellung von Ähnlichkeiten sichere Resultate nicht zu erzielen seien. Es gibt ein Naturgesetz, das lautet, daß sich bei aus organischen Zellen zusammengesetzten Körpern niemals Duplikate bilden. Wenn die Ähnlichkeit zweier Blätter oder Tiere oder Menschen auch noch so groß ist, so finden sich bei eingehendem Studium doch immer Unterschiede im Gefüge, durch die die einzelnen Individuen charakterisiert werden können, sobald eine Verwechslung ausgeschlossen ist.

Der Einfluß der Barttracht und deren Veränderung ist bekannt. Weniger bekannt ist der weitgehende Einfluß des Ernährungszustandes auf das Aussehen und sogar auf die Beurteilung der Körpergröße eines Menschen. Dem Leiter des Pariser polizeilichen Erkennungsdienstes verdanken wir das

anthropometrische System

d. h. die Methode, an allen wegen Verdacht einer Straftat eingeleiteten Personen neben der photographischen Aufnahme die Körpermaße und Einzelbeschaffenheit genau festzustellen. Dazu gehören z. B. die Schädelform, Profilbildung, Zehen, Augenbogen, Nase, Lippen, die Ohrbildungen, die Augenabstände, die Einzelmaße des Gesichts usw., erst, nach Verabreichung und Phonogramm. Ein charakteristischer Ausdruck der physischen und psychischen Eigenschaften der Person bietet sich jedoch in der Schrift. Deshalb ist die Beachtung des Schriftausdrucks für die Feststellung einer Persönlichkeit von wesentlicher Bedeutung.

Der wichtigste Zweig des polizeilichen Erkennungsdienstes ist heute aber die

Daktyloskopie

d. h. die Feststellung des Fingersystems der Finger, das bei allen Menschen verschieden ist und zur sicheren Feststellung der Person in geeigneten Registratorien die wichtigste und rascheste Anwendung erlaubt. Weiter kommt für die Fest-

stellung der Persönlichkeit der Wang und die Fußbildung in Betracht. Aus den durch die Fäße verursachten Spuren lassen sich auch oft Schlüsse auf Größe, Gewicht und andere körperliche Beschaffenheit ziehen. Auch die in den Spuren ausgedrückte Art der Beschuhung bietet oft einen Hinweis auf eine bestimmte Person. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß aus dem Fußabdruck zuweilen ein Schluß auch auf das Geschlecht des Verursachers gezogen werden kann. Ein weiteres Kennzeichen für die Person liefert die Art der Haare und das Haartracht, die bei den verschiedenen Menschen weitgehende Unterschiede erkennen lassen. Das neueste Gebiet der anthropologischen Forschung ist die

Feststellung der Vintari

Menischen- und Tierheit kann man nach dem sogenannten serologischen Verfahren schon seit längerer Zeit unterscheiden, da man gelernt hat, daß die Beschaffenheit des Eiweißes der verschiedenen Tierarten weitgehende Unterschiede aufweist. Neuerdings hat man aber auch festgestellt, daß die Menschen sich nach ihrer Blutbeschaffenheit in vier verschiedene Gruppen einteilen lassen und daß die Feststellung der Zugehörigkeit eines Menschen zu einer bestimmten Vintargruppe auch ein Indizium für die Feststellung der Persönlichkeit zu ziehen vermag. Auch bei der Ermittlung der Vaterschaft beginnt man heute diesen Feststellungen besondere Beachtung zu schenken. Viele Menschen tragen, sei es aus jugendlichem Verstand, sei es aus Verwundbarkeit, Tätowierungen auf dem Körper, die dann eine Wiedererkennung auch bei verändertem sonstigem Aussehen erleichtern. Bestimmte Gewohnheiten bräuen sich aber auch in Spuren aus, wie z. B. bei einem Messer gefaßt, der nach einem Mord das am Tatorte zurückgelassene Messer erst durch die Finger von und durch die Streifung auf der Klinge seinen Verursacher verrät. Der Staub, der sich bei der normalen Beschäftigung in gewissen Gewerben entwickelt, legt sich nicht nur auf die Kleider, sondern wird auch beim Einatmen auf die Atemschleimhäute übertragen und von diesen auf das Taschentuch. Die Untersuchung eines am Tatort zurückgelassenen Taschentuches bietet daher gelegentlich auch Hinweise auf die Beschäftigung des Täters, ebenso wie am Tatort zurückgelassene Kleiderfaseren einen Schluß auf die Art der Bekleidung des Verursachers zulassen.

So hat die polizeiwissenschaftliche und kriminalwissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte die Kenntnis des Menschen und die Möglichkeit der Feststellung einer Persönlichkeit in unpöblicher Hinsicht außerordentlich erweitert und nicht nur wissenschaftlich Interessantes geboten, sondern auch dem polizeilichen und Kriminalverfahren wertvolle Wege zum Schatz der Allgemeinheit vor Schwindlern und Verbrechern gezeigt. Die Kenntnis dieser Methoden und Feststellungen ist aber nicht nur für die Beamten der Polizei und Verwaltungen von Bedeutung, sondern es ist auch erwünscht, daß die Allgemeinheit über diese Fragen einigermaßen orientiert

ist, denn ohne die Hilfe der Allgemeinheit kann ein wirklicher Schutz gegen das Verbrechertum nicht erreicht werden. Der zum Verbrechen Geleitete wird durch die Kenntnis der Feststellungsmöglichkeiten für sein Tun haben und die vom Verbrechen Betroffenen oder ihren Jüngern am Tatort werden durch richtige Erkennung der Körpermerkmale des Täters und durch ihre rasche Mitteilung an die Behörden der Sicherung und Gerechtigkeit wertvolle Dienste zu erweisen vermögen. Zahlreiche Lichtbilder, besonders auch aus praktischen Kriminalfällen, illustrierten die Ausführungen des Vortragenden in interessanter Weise.

Aus dem Lande

Y. Lodenburg, 19. April. Die Gemeinnützige Bau- und Lebenshilfe e. V. m. B. Lodenburg hat mit Unterstützung der Gemeinde bisher 64 Wohnhäuser erbaut und damit die Wohnnot hier im armen Ganaen beseitigt. Aus dem Gewerkschaftsbericht, der gestern abend in der Generalversammlung von Schreinermeister Martin erhalten wurde, geht ferner hervor, daß seit 1926 rund 150 000 Mk. verbaut wurden, darunter nahezu 50 000 Mk. Gemeindegeldern zu einem geradem Zinsfuß. Weitere 50 Mr. Gelände sind noch für Neubauten im Besitz der Genossenschaft, doch sind die Ausschüsse für dieses Jahr sehr klein, da die Renten zu hoch sind und die Gemeinde aus finanziellen Gründen wohl keine Zuschüsse mehr leisten kann. An Mieten gehen jährlich 20 514 Mk. ein, die Mietrückstände betragen am 1. Januar aber über 700 Mk. Einer Gesamtsumme von 22 000 Mk. stehen 27 000 Mk. einbezahlte Stammeinlagen gegenüber. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt; vom Ueberschuß sollen 4 Prozent Dividenden verteilt werden. Am Revisionstag des Verbandes wird die Lage trotz einer gewissen Konsolidität als nicht unzulässig bezeichnet. Verlangt wird eine Reorganisation der Gewerkschaften in schwebenden Aufwertungsstrategien. Die Gemeinde fordert eine volle Aufwertung, ein Verlangen, das die Genossenschaft im Falle seiner Verwirklichung schwer treffen würde. — Nach den üblichen Wahlen und der Erledigung von Anträgen und Bescheiden schloß der Vorsitzende des Ausschusses, Glasermeister Die mer, die Versammlung.

Heddesheim, 19. April. Am Weibensonntag gingen in der kathol. Pfarrkirche etwa 30 Schüler und Schülerinnen, meist aus dem 5. und 6. Schuljahrgange, zum erstenmal zum Tisch des Herrn. Die verhältnismäßig geringe Zahl von Kommunionanten ist auf den Weltkrieg zurückzuführen.

Heidelberg, 19. April. Der Seismograph der Landesbergbauverwaltung auf dem Schiessplatz rekonstruierte gestern abend wiederum ein heftiges Fernbeben. Dessen Ursprung ist einer Entfernung von etwa 1500 Km. wahrscheinlich in den Pyrenäen lokal. Die Erschütterung war so heftig, daß der Seismograph außer Betrieb gesetzt wurde.

Heidelberg, 19. April. Prinz Kanagil von Siam, der eine Heidelbergerin zur Frau hat und sich seit längerer Zeit in Deutschland aufhält, weilt zur Zeit wieder in Heidelberg, wo er vor dem Kriege studiert hat. — Am Sonntag, den 6. Mai treffen sich hier die ehemaligen Angehörigen teilscher Truppenteile aus der Pfalz, Baden, Franken usw. Es wird mit einer großen Beteiligung gerechnet.

Schwetzingen, 19. April. Im der verlassenen Nacht kam ein Kraftwagen mit Anhänger im Fickelbach die Mannheimer Landstraße heraufzufahren. Der Fahrer des Autos, das einer württembergischen Firma gehört, war schwer betrunken und des Wagens nicht mehr Herr. Er machte sich einen „Spaß“ daraus, auf der linken Straßenseite zu fahren oder entgegenkommenden Kraftwagen den Weg zu verwehren. Verschiedene Motorradfahrer wurden von dem betrunkenen Chauffeur, als sie an dem Auto vorbeifahren, gefaßt. Die Schwetzingen Polizei, der von dem wunderlichen Kraftfahrer Weidener erfaßt wurde, verfolgte und stellte ihn auf der Schwetzingen Landstraße. Der betrunkene Chauffeur wurde in den Drivarkess gezwungen, das Auto in Gewahrsam zu nehmen. Der Premier des Anhängersmanns sind unterwegs verloren. — Gestern wurde einer der Schiffsartenkämpfer, der zuerst an der westlichen Seite des Weibers brüht, tot aufgefunden. Man vermutet, daß ein Raub der Boaei tot gebissen hat. — Am 8., 9. und 10. Mai hält der Badische Brauerbund der Klein- und Mittelbrauer e. V. in Schwetzingen seinen 18. Brunerstag ab.

Ringelheim, 20. April. Der alte Herr Parzer lebt in der Region des Pfarrers a. D. Josef Münch in unserer Gemeinde, da Herr Münch bei einem Alter von 67 Jahren 71 Priesterjahre zählt. Er ist dies, nach dem Tode des ältesten Priesters, der mit 108 Jahren in Italien starb, geworden, denn auch Parzer a. D. Josef Heidegger in Dölkirchen in Bayern, der mit 99 Jahren und 75 Jahren als der älteste Priester Deutschlands gezeichnet hat, lebt jetzt nicht mehr.

Mittelweierthal bei Heberlingen, 19. April. Auf noch ungeklärte Weise brach im Holzstumpfen des Zaunhüners Max Amann Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bereits nach einer Stunde das ganze Anwesen zerstört wurde. Von den Fahrnissen konnte der größte Teil gerettet werden. Amann ist mit 2000 Mk. versichert.

Aus der Pfalz

Pfalzgraben, 20. April. Gestern nachmittag verlegte ein verheirateter, 53 Jahre alter Zementeur von hier in der Ludwigsstraße einem 45 Jahre alten Zementeur, mit dem er in Freundschaft lebte, nach vorausgegangenem Streit mit einem Email-Essenlängchen einen Schlag auf den Kopf, so daß der Mann rückwärts zu Boden stürzte und einen Bruch der Schädeldecke erlitt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus verbracht.

Bad Dürkheim, 19. April. Der über 40 Jahre alte Gastwirt Franz Velt in Dardenburg wurde am Mittwoch in seiner Wohnstube erschossen aufgefunden. Ueber den Grund zur Tat besteht noch keine Klarheit.

Landau, 19. April. Der in einem kleinen Gewerkschaftsbetrieb Säger Wels Searik aus Karlsruhe wurde beim Nachsehen des Motors von der Riemenkette erfasst und ihm, da er sich mit anner Kraft gegen die drohende Gefahr wehrte, die Kleider vom Leibe gerissen und auf die Welle gewickelt. Schließlich wurde er zu Boden geschleudert und wurde mit schweren inneren Verletzungen bewusstlos ins Krankenhaus verbracht.

Nachbargebiete

Mainz, 18. April. Der 17jährige Sohn einer hiesigen Familie weichte beschuldigt bei Bekannten auf dem Lande, nach seinem Wegange vermisste der Gastgeber aus seinem verschlossenen Verließ einen größeren Geldbetrag. Ermittlungen der Kriminalpolizei Mainz ergaben, daß der junge Mann den Diebstahl verübt und das Geld zum Ankauf eines Motorrads verwendet hatte. Der Verkäufer des Rades verzichtete sofort auf das Geschäft, als ihm die näheren Umstände bekannt wurden und nahm das Motorrad gegen Herausgabe des Kaufpreises zurück.

Sigmaringen, 18. April. Ein nicht alltägliches Verbrechen ist aus Oechingen zu berichten. Vom Gerichtsvollzieher wurde im Auftrag des Finanzamtes Sigmaringen dem Gefangenen „Eintracht“, der seinen Sitz in einem Vorort hat, der Notenschrank mit dem gesamten Notennaterial gepfändet, so daß der Verein keine Prozesse abhalten kann. Bei diesem ungewöhnlichen Fall handelt es sich um das Gehalt des Vereinsdirektors. Das Finanzamt verlangt dem Verein die Bezahlung der Lohnsteuer vom Direktorengehalt. Der Verein erklärte sich dazu aber nicht verpflichtet, da der Dirigent kein Gehalt, sondern lediglich einen teilweisen Erlös seiner Aufgaben bezog. Auf den Ausgang des Streitfalles ist man gespannt.

Medi-Tips Fleckenwasser
brennt nicht - hinterläßt keine Ränder
50 & 85

Städtische Nachrichten

Aprilschurm

Des war so allerhand, wie der Schurm geschehen durch die Schurmeier a'fest ist nun wenn m'r die Schneeflocke holt als durch die Luft danke lebe, so holt m'r meene löwe, s dat Winter merre. Ganz toll ist s so uff in Markt angange, nun roch 'm Wäldel mit dem arme Marktweiber holt m'r sich de Bauch vor lache halte misse, wie die Schurm gewandelt hamwe. Ganz uflla war s, wie dann so arge Lindschöck summe sinn. Do sinn se dann all gerennt unn

hamwe ihre Schürm zusammengeklapp

nun s war'n dann ganz egal, ob s ihne uff de Kopp g'schneit holt oder nit. Das die Marktweiber immer so e Wedder sich nit a'freet hamwe, is selbstverständlich, denn erhdens sinn die Vent nit so geloffe summe, weil se bei so 'me Schurm liever dabeem bleiw, unn dann sinn die, die troddem summe sinn, nun Schurm so weitergeblöbe worre, das se sich am Schand hamwe gar nit uffhalte löwe. Verschiedene Vent holt m'r sage höre, das do halt e Marktweiber seide dat, amwer die weerd ichen nit so wichtig sein, denn so e Dek is doch auch ganz scheen, unn die Vent wolke doch auch e Abwechslung hamwe. Nun äner Marktweiber wär's alle Tag gleich unn do dat's dann les Abwechslung gewe.

Noch schlimmer war naderlich d'r Schurm drauche, anghes bald nun d'r Schurm. Do war r manamool so arg, das logar die Radfahrer hamwe abwechsel misse.

Do is auch eener abwechsel, weil r einhliche holt, das r zu Fuß schneller fortkommt, als uff sein Schffel. Gleich drauf kommt ein Bekannter von dem vordel unn schrammelt sich voll sel Mittel raus, denn er holt richtige Gegenwind a'hatt. Baldet sich auch noch was elur, unn dat der annere was, weil der sein) Rad schiere hut. Er holt ament, bei scheenem Wedder köunt jeder radfahre, amwer bei wüchtem zu fahre unn bei Schurm, dek dite bloos die ganz f'schide fertigschlage. Es amwer der annere dem hote e Antwort gewew löwe, is der schun uff in Bode gelege. Denn troddem der so g'schid war, hatt 'n d'r Wind doch rummergeblöbe, unn nachdem 'r de Schode a'hatt holt, holt r naderlich auch for de Schurm nit zu lorge drauche.

*

Der alljährliche Gewinner des 1. Preises der Naturforscherversammlung in der Rheinprovinz zum Saave Dammel in O 4 beschäftigter, 21 Jahre alter lediger Arbeiter, der 1. Preis besteht, wie wir mitteilen, aus einer kompletten fünfzähligen-Einrichtung oder einer Doppel-Sinoutine.

Der Hund als Unfallverursacher. Ins Alka. Krankenhaus wurde ein 51 Jahre alter Nachwächter eingeliefert, der gestern normittag in Rheinau auf dem Nachhauseweg vom Raddienst führte und sich den rechten Oberschenkel brach, weil ihm sein eigener Hund zwischen die Beine sprang.

Rundung in der Rheinprovinz. Sämtlichen Arbeitnehmern in der Rheinprovinz ist mit Rücksicht auf die Ende dieses Monats ablaufenden Lohn- und Pensionsverträge mit der tariflich vorgesehene Rundungsbekanntmachung worden. Die Arbeitgeber erklären dazu, daß die Rundung nicht zum Zwecke der Entlastung vorgenommen wurde, sondern, um die Möglichkeit zu erhalten, sich die noch anstehenden Tarifverhandlungen nicht zum Ergebnis führen, mit den Arbeitnehmern Einzelarbeitsverträge abzuschließen.

Mannheimer Hausfrauenbund

In der „Harmonie“ Lindenhof fand am Donnerstag nachmittag die ordentliche Mitgliederversammlung des Mannheimer Hausfrauenbundes statt. Die Vorsitzende Fräulein Scheffelmaier gab zunächst einen kurzen Uebersicht über das verlossene Geschäftsjahr, der ein vorzügliches Zeugnis für die große und segensreiche Arbeit des Bundes ablegte. Fräulein Pöhl erhaltete den Rechenschaftsbericht. Fräulein Wähler sprach als Präsidentin Dank und Anerkennung für die vorzügliche Leitung aus und bat, der Kassiererin für das verlossene Jahr Entlastung zu erteilen, die widerstandslos gekehrt wurde. Eine Renwahl des Vorstandes war nicht notwendig, da diese sahrungsgemäß nur alle drei Jahre erfolgt. Fräulein Scheffelmaier dankte nochmals den einzelnen Damen für ihre tatkräftige Mitarbeit und gab der Hoffnung auf ein weiteres ergebnisreiches Zusammenarbeiten Ausdruck. Mit Rücksicht auf die durch die Bundesstellung entstandenen erhöhten Kosten beantragte die Vorsitzende eine Steigerung des Beitrages um eine Mark für ein Jahr, was nach einer kürzeren Debatte genehmigt wurde. In der vom 28. 4. bis 6. 5. im Hofgarten stattfindenden Ausstellung erhalten die Mitglieder des Mannheimer Hausfrauenvereins eine erhebliche Ermäßigung auf den Eintrittspreis. Am 7. Mai findet ein Vortrag von Frau Lettinger Bogel über „Körperkultur und Schönheitspflege der Frau“ statt, auf den die Vorsitzende heute schon aufmerksam machte.

Im zweiten Teile der Versammlung war ein Vortrag von Hauslehrer Dees über das Thema:

„Warum Rauchen?“

vorgelesen. Der Vortragende vertrat es in ausgedehnter Weise, auf Grund seiner eigenen Ueberzeugung die Jugendlichen für seine Ideen zu begeistern. Der über zwei Stunden dauernde Vortrag behandelte alles Wissenswerte aus dem Gebiete der Raucher, die der Redner als das non plus ultra der Ernährung bezeichnete. Der Redner hat neben die einzelnen Nahrungsmittel vor, erklärte für Hüt und Wider und bewährteste seine Ausführungen durch entsprechende Beispiele aus dem täglichen Leben. In gleicher Weise erläuterte er die verschiedenen Krankheiten und ihre Ursachen, die meistens in einer verkehrten Lebensweise zu finden seien. Der Redner erzielte für seine interessanten und lehrreichen Ausführungen reichlichen Beifall, der in einem besonderen Dank durch die Vorsitzende noch einmal einen besonderen Ausdruck fand.

*

Fahrrad Diebstähle. Bei Eintritt künftiger Bitterung nehmen leider auch die Fahrrad Diebstähle wieder zu. Die Ermittlung der Täter und die Verbringung abhanden gekommenen Räder wird jedoch dadurch erschwert, daß die Betroffenen nur selten imstande sind, die Marke und die Nummer ihres Rades anzugeben. Es liegt daher in deren Interesse, sich klarer entsprechende Aufzeichnungen zu machen, um im Bedarfsfalle der Polizei oder Gendarmerei die notwendigen Auskünfte geben zu können. Ferner wird vor dem Ankauf von Fahrrädern, an denen die Fabriknummern ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt, und der Ankauf solcher Räder in der Regel die Verfolgung wegen Diebstahls nach sich zieht. Es empfiehlt sich überhaupt, abhandelte Räder nur von persönlich bekannten Personen und in den einschlägigen Geschäften zu kaufen. Beim Landespolizeiamt in Karlsruhe kann auch durch persönliche oder fernmündliche Anfragen jederzeit festgestellt werden, ob das betreffende Rad als abhanden gekommen gemeldet ist oder nicht. Nur durch genehmigte Zusammenarbeit des Publikums mit Polizei und Gendarmerei ist es möglich, den Fahrrad Diebstahl wirksam zu bekämpfen.

Wandern und Reisen

Höhensehnen

Vom Norden war ich gekommen. Aus einer Stadt, in der eine Straße der anderen gleicht und die Fensterreihen aus schmucklosen Backsteinmauern heraus mude blickten auf das Asphaltplaster schienen. Wo der schwellende Rauch mächtiger Fabriksschornsteine schmutzige Fahnen in die Luft schob, Autosignale und schrille Sirenenrufe über die Dächer gellen und die Menschen, von hartem Protzkampfe getrieben hastend über die Straßen eilen. An Feiertagen aber wandern sie in ihre Schrebergärten draußen an der Peripherie oder zu dem Walde, der weit drüben wie eine Daise im Horizonte steht. Auch ich hatte es so gemacht. Sonntag für Sonntag war ich hinaus gepilgert, um ein wenig Sonne zu holen in die Schwere des Alltags. In meiner Seele aber trah sich die Sehnsucht fest nach festem Wandern durch Täler, in denen der schäumende Sturzbach von froher Talsahrt über sonnige Hänge erzählt. Ein namenloses Delirium hatte mich erfaßt nach schweigenden Wäldern und ragenden Bergen, über denen leuchtend das Gold der Sonne liegt.

Und nun fuhr ich hinauf zum Schwarzwald. Natasat — Natasat schauerte der Zug. Herrgott, wie eine Schneeflocke kriecht er dahin und ich habe doch so viel, so unendlich viel nachzuholen. Mir in zumute wie einem Knaben, der in heißer Freude den Augenblick nicht erwarten kann, der ihm den Anblick des Lichterbaumes schenkt.

Freiburg — Es ist schon spät, aber trotzdem steht mich am nächsten Morgen die aufgehende Sonne bereits oben auf dem Schloßberge. Meine Augen saugen sich in das Bild fest. Wie ist es nur möglich, daß ein gültiger Gott so viel Schönheit auf einem einzigen Fleckchen Erde vereinigt? Die herrliche Pyramide des Münsters erhebt sich stolz und leicht aus dem Dächermeer. Ruhn und doch so zart, gewaltig und doch so unendlich duftig raagt der gotische Bau in den tauscheligen Morgen. Breit und behäbig, doch wunderbar in feiner edler Struktur schaut der Kuppelbau des Stadttheaters von seiner kleinen Anhöhe herunter auf die erwachende Stadt und nebenan leuchtet im Glanze der aufgehenden Sonne der rote Sandsteinbau der Albert-Ludwigs-Universität und der Bischofsplatz.

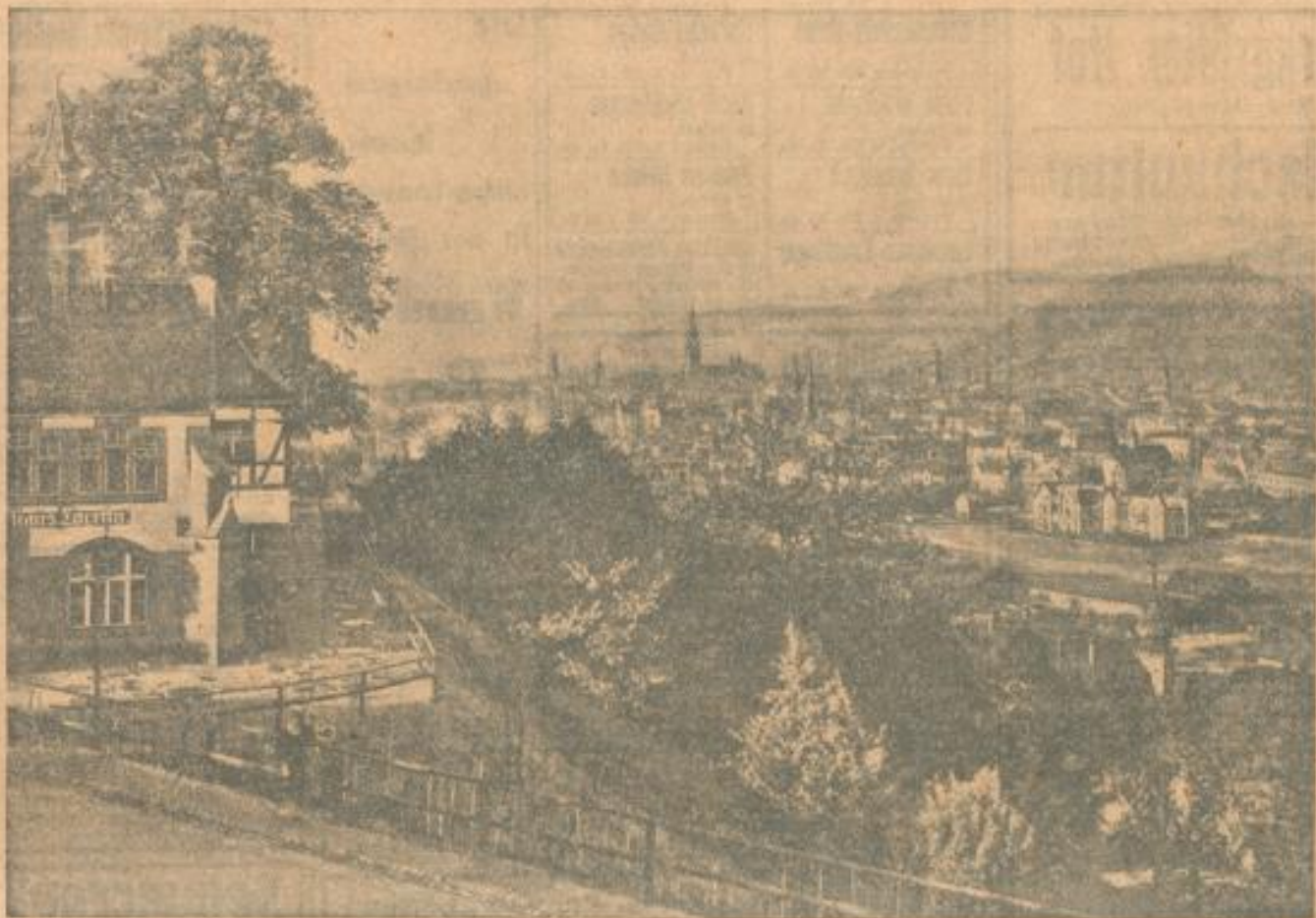
Und nun beginnen die Glocken den Sonntag einzuläuten. Erst einzeln nur, dann aber geht nach und nach ein Klingeln über die Stadt, daß das Herz in andächtiger Erschauung stille steht. Die vollen Glockentöne des Münsters vermischen sich mit dem Ruf der schlanken Schwellertürme von St. Johann. Mit frohlockendem Jubel fallen die erregten Stimmen der übrigen Türme ein.

Einen ganzen Tag bin ich auf der Fahrstraße, die sich wie ein breiter Gürtel um den Schloßberg schmiegt, herumgewandert. Jeder Schritt beinahe bringt ein anderes Bild. Steil und hoch baut sich das gewaltige Gebirgsmassiv des Schwarzwaldes im Norden, Osten und Süden auf und wie das Kind bei der Mutter Schutz sucht, so schmiegen sich die einzelnen Stadteile in seine Täler. Neben der Herrstraße, die einst unter dem Takttritt der Kohorten ersitterte, liegen Sorten und Kirchhöfe, die sagenhaften Nimmerfesten, Trümmerlöcher grüßten Vitenweiler aus leuchtendem Grün hervor, hinter nach dem lieblichen Ebnel und der Marias, dem Lieblingsausenicht des alten Hansjakob. Wie ein hohler Blüher erhebt sich am Eingange des paradiesischen Güntertales der Lorettoberg mit seiner Kapelle und dem Kunstschrein. Zwischen den Bäumen des Schönbühls hindurch schauen die grauen Mäuren der Schneeburg und im Süden erheben sich über dem dunkeln Woodwald hinweg die Redenbühl des Kollerhüls. Die Spielzeugschloßlein stehen an den Gängen Sandhäuser, Villen, Erholungsheime und in das Stadtbild selbst bringen prächtige Gärten, Anlagen und das breite Silberne Band der Dreikönig fordenfrohe Knechtsteden.

Es war ein Tag voll Sonne und Schönheit. Und als ein alter Herr, der neben mir auf der Bank saß und gleich mir hintersehnte auf die Freiluftgalerie, wie im Selbstgespräche halblaut die Worte murmelte: „Hier möchte ich sterben!“, da

vermochte ich kein Gegenwort zu finden, das die Schwüngen meiner Gedanken wiederzugeben wußte. Aber ein heisses Glückempfinden zog in meine Seele, daß ein gültiges Gesicht mich diese Stätte sehen ließ.

Am nächsten Morgen wanderte ich bereits auf dem einsamen Jägerpfad durchs Nollental an den herrlichen Felsenpartien bei Dirchsprung vorbei. Immer weiter und weiter. Und dann auf einem Waldpfade hinauf zum Kärstli des Schwarzwaldes, zum Feldberg. Früh gegen Abend war ich oben. Was soll das Giten. Wenn deine Seele Schönheit sucht, dann tritt sie dir in dieser herrlichen Gebirgswelt an jeder Wegbiegung entgegen. Du wanderst durch den schweigenden Wald unter dunkeln himmelragenden Tannen wie in dem Labyrinth eines göttlichen Tempels. Nur gewaltiger als dort wird dir hier der



Freiburg im Br. vom Lorettoberg aus gesehen

Schöpfung Ursprung gepredigt. Du stehst an Klüften, die in ihrer feierlichen Stille Weltkuppen gleichen und horst auf das Pflüchern, das neben dir aus der dichtbewachsenen Quelle schwaht.

Du schaust durch mächtige Fichtenreihen hinunter auf das Tal, das sich da heil zerklüftet und dort sanft abfallend zu deinen Füßen breitet und deine Augen folgen dem Zuge, der schneidend über mächtige Brände hinweg und durch finstere Tunneln hinaus zur Höhe fliehet.

Die Sonne war bereits im Sinken, als ich oben auf dem Feldberg zur Hand. Da lag er ausgebreitet vor mir, nach dem ich mich so sehr geseht. In die Täler senkten sich bereits die Dämmerfarben des Abends. Ueber die Höhen aber hüllte noch das Purpurgold der untergehenden Sonne. Wie glühende Silhouetten hoben sich die Höhenzüge ab vom tiefen Azur des Horizontes. Ueber den lachenden Schöbel des Kandel blühte sprangen flammende Lichter und auf den Gipfel des Belchen, Schautinsland, Herzogshorn, Hochfisch usw. hatte das leuchtende Tagesgehirn Freudenfeuer entzündet. Der könnte sie alle nennen jene herrlichen Berge, die aufstiegen im Scheidtrug des herben Lichtes. Drunter aber im Süden brannten, soz wie auf einem Fackelbild, die ewigen Fierne der Schweizer Alpen.

Ich war allein. Weit und breit keine Menschenseele. Nur drüben im Gahle kamen die ersten Lichter. Verschommen drang der Klang einer Tiedlandglocke herauf in meine Einsamkeit. Mir war, als wüßte ich versteinen, aufgeben im All, so erbarlich empfand ich das Nichtige meines Menschentums. Und auf einmal wurden die Worte jenes alten Mannes auch mir zur frohen Erkenntnis: „Hier möchte ich sterben.“

Frühling am Rhein

Trotz Steinach und all der anderen Verjüngungsapostel ist der blauglutige, blondgelockte Jüngling Frühling der wirkliche Verjüngungsankler. Im Kölner Wallraf-Richard-Museum hängt ein Bild des jugendlichen Otto Schwendebusch, das Faunus Osterpaziergang illustriert. Von der Frühlingslandschaft ist wenig zu sehen, desto mehr aber von dem Wiedersehen, dem Abgange des Frühlings in den Gesichtern und der Luft der Menschen, die hervorkommen aus niedrigen Häusern, dumpfen Gemächern, aus Handwerks- und Gewerbetänden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus den Straßen quetschender Enge, aus den Kirchen ehrwürdiger Nacht. Des Frühlings holdes, belebendes Bild, der Strom und Wärme vom Eise befreit hat, hat auch das Herz der Menschen geöffnet, es empfänglich gemacht für die Natureindrücke, die in dieser Zeit in unendlicher Zahl auf uns einströmen.

Doppelt schön hält der Frühling am Rhein seinen Einzug. Mit Brausen ist er heuer an dem Tage dahergekommen, den die Chronikomen ihm vorgeschrieben haben. Aber an den führt sich der eigenwillige Knabe mit nichten. Schon viel früher hat diesmal die Frühlings-sonne vom azurblauen Himmel am Rhein ihre Strahlen in das dürre Gras der Rheinhänge gesandt, in dem die Menschen sich wohlgefühlt der kostbaren „Höhensonne“ aussetzen, hinaufschauend in das weite Tal, das als eines der schönsten auf Erden gilt. Die Linden Lüste erfüllt schon Vogelgezwitscher u. die Nachtigall schlust bereits in der Nacht. Und der Lebenslast der Natur belst auch in die Menschenbergen und weht darin eine Stimmung, die mit der heute verpönten Romantik eine verwirklichte Rehnlichkeit hat. Auch ich fürchte, die Rheinschönheit kann trotz aller neuen Sochlichkeit nun einmal ein bißchen Romantik ebenbürtig entbehren, als ein bißchen Welt. Aber ist das denn so schlimm? Wer kann die düsteren Crocus- u. Narzissblühbarkeit, dem zarten grünlustigen Schleier über hängenden Weiden, Busch und Birke in sich aufnehmen, ganz ohne innere Reizung? Das ist keine Sentimentalität; auch wenn wir in diesen leichten Tagen hinaufsteigen auf unsere Berge und uns den Frühlingswind um die Nacken wehen lassen, durchschauert es uns mit Freude und Wärme. Es ist einfach die tiefenstehende Naturverbundenheit, der wir entgegen, die trotz allen Kultur-erlebens in jedes gelunden Menschen Unterbewußtsein verborgen ist und nur der Lebenspoasme wartet, um hervorzubrechen.

Vor allem dem Großstadtmenschen bringt der Frühling am Rhein mit seinem wunderbaren Naturerwachen und seinen launend Unbegreiflichkeiten die wohlwollende Jugendzeit mit Runden ohne Ende zurück. Und wenn dann das darauf das hebrige Wunder, das Schöpfungswunder sich vollzieht und das ganze Rheintal in eine unendliche Blütenstraße vom trahenden Weib bis zu den zarten Nordlingen verwandelt, dann schreit, um Berge zu sehen, ein Blick Himmel zur Erde gesellen, an dem sich der Menschens Leid wieder aufrichtet wie es Martin Wreiß in den Versen anspricht:

Der Weibhorn prangt im Blütenkleid,
Verloren ist sein Winterfeld
Selt Venz gekehrt zur Erde;
Da alles lacht in Berg und Tal,
Verflucht, Herz, doch selbst einmal,
Auch wieder froh zu werden.

G. H.

Wandervorschläge

Tagewanderung

Seidelsberg, Spenererhof, Bierhelderhof, Gooßbrunnen, Einaens tal, Gaibera, Waldhillsbad, Redaracemünd
Sonntagsfahrkarte nach Redaracemünd 1.20 RM. Hauptbahnhof ab: 6.09, 6.39, 7.05, 7.34, 8.10; Seidelsberg an: 6.41, 6.53, 7.28, 7.55, 8.41.

Vom Bahnhof zur Moorbauerstraße und zum Friedhof. An diesem auf schöner Waldstraße links entlang und bequem aufwärts. Auf die Weaweißerhöhe achten. Nach etwa 8-10 Min. folgt die Straße nach rechts aus. An gleicher Richtung weiter hinauf zum Spenererhof, von der Stadt Seidelsberg zu einem Mittelkurbad-Sanatorium ansehend, von schönen Anlagen umgeben, 35-40 Min. Von der Terrasse schöner Ausblick. Vom Spenererhof Richtung direkt südlich bis zum Gooßbrunnen. Weiter bis dahin blauer walden weitem Tal, Neben-luie 54. Gleich links ein Stück schöner Tannenwald. Das Wachtelhaus bei den Schießständen rechts, um diese herum, nach 20 Min. rechts der Bierhelderhof, Einkehrlocaendheit. Noch ein paar Minuten Feld, dann im Wald etwas ab und links wieder kurz auf. Nun Höhenwanderung mit wenig Schwankungen bis kurz vor Redaracemünd. Eine Viertelstunde Wald, eine Viertelstunde rechts Feld. Reist prächtige Fernsicht in die Gellde des Rheintals, sowie vom Seidelsberg bei Ralch im Wald bis zum Adlaskliff im Norden. Nach 1/2 Stunde Wald, hierauf rechts ab zum Gahhaus „zum Gooßbrunnen“. Gutes Gahhaus. In der Nähe des Gahhauses der uralte Gooßbrunnen. Von da ohne Markierung, Blick auf der Straße nach Einaental und Gaibera. 15 Min. Wald. Am Feld etwas auf, nach 5 Min. Einaental. Durch den Weiler, Richtung nordöstlich. Im Feld, mit schönen Ausblicken, noch etwas auf. Bis Gaibera 1/2 Stunde. Vor Gaibera gegen Osten schöner Blick auf Dilsberg und dem Rahnshudel. Beim Gahhaus Gahl, rechts durch Häuser in Wiesen 5 Min. ab. Über ein Bächlein, im Wald auf und ab, durch Feld, nach 1/2 Stunde Waldhillsbad. Nordlich durch den Ort auf in den Wald. Nach 15-20 Min. bei einem Kreuzwege, bevor der Wea abfällt, links ein Weaweißerhein, rechts Hüter und links über dem Redaracemünd zum Weidhofhütte. Schöner Blick ins Redar- und Einaental, rechts hinten auf das Mannheimer Kindererholungsheim Viktor Geneslill, links Dilsberg und Redaracemünd. Von der Höhe links vor und rechts auf Rialackofad bequem herauf, nach Redaracemünd, 1/2 St. Eine schöne Wiesenwanderung, namentlich in dem bekannten Kirchengori Gaibera. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Redaracemünd ab: 17.09, 17.39, 18.10, 18.27, 19.00, 19.28, 19.50, 20.19, 20.51, 21.01. Mannheimer an: 18.00, 18.34, 19.04, 19.31, 19.58, 20.21, 20.37, 21.11, 21.40, 22.07

F. Sch.

Saisonbeginn in Baden-Baden

Die Overtage sind in Baden-Baden gleichbedeutend mit dem Saisonbeginn. Obwohl eine ganze Reihe von kurzweiligen Baden-Baden gerade in der vorfröhlichen Zeit, wenn alles noch unentfaltet, still und anonom ist, bevorzugen, diese Feiertage gelten nun einmal als der offizielle Auftakt der Saison. Und wenn sie so mit allen guten Vorzeichen gefeiert sind und so sehr fast mit einem Uebermaß verschwenderischer Färslichkeit in Natur und Temperatur, dann ist es kein Wunder, daß die erste Szene des Saisonchauspields gleich ein voller Erfolg wird. Es waren wahrhaftig Sonnentage, es war warm, man ergras sich ohne Hut und Mantel, der ganze Schmelz der lieben Sonne war ausgegossen über die unüberlebaren Armeen von kurz- und langfristigen Badegästen, über die Wanderer, Pöstanten und Automobilisten, die im Ostal Othern feiern wollten. Ein Aufloß, der Gähle und Gahneher fröhlich nimmt und den schwingelnden Gahwirten eine feste Bilanz hinterläßt.

Seit der letzten Saison ist Baden-Baden größer geworden. Das ist eingemeindet, man zählt jetzt etwa 20.000 Einwohner, wozu so elegant und eine ganz hatliche Anzahl von Dauer-furgästen, die hier anfalls sind, zählen. Durch die Pnaemeinduna ist Bauanlande gewonnen, die Stadt wird sich allmählich das Tal entlang in die Ebene hinaus ausdehnen. Seitentäler und Höhen werden in Zukunft den Villenkolonien vorbehalten bleiben, so unachbar denkt man sich die fernere Entwicklung, wenn erst die Auswirkungen der Einarmeinduna sich setzen. Nebenbei in der Stadt regt sich die Bautätigkeit, man hat die Verkehrsverbindungen durch einen 7 Minutenverkehr der elektrischen Straßenbahn verbessert von Ralental kommt man Villa und rasch mit Autobussen bis ins Herz des Schwarzwaldes, was auch zur Overtage mancher dem Weimann in der Stadt vorgezogen hat.

Die Kurverwaltung hat auch für dieses Jahr ein ansehnliches Programm aufgestellt, ermutigt durch die Rekordfrequenz des vorigen Jahres, wo Baden-Baden die höchste Besuchsliste seit je zu verzeichnen gehabt hat. Auffallend hart hat man für musikalische Veranstaltungen gesorgt. Der Verein „Symphoniehaus“, dessen Präsident Gerhart Hauptmann ist und der die Errichtung eines Sinfonieorchesters plant, hat ein mehrstündiges Festprogramm angelehrt, bei dem Furwängler mit dem Berliner Philharmonikern, Georg Schumann mit der Staatsakademie und Ernst Rehlich mit dem holländischen Orchester le einen Konzertabend bestreiten werden. Die früheren Donauer Schinger Kammermusikveranstaltungen, die nach entsprechender Umbenennung erstmals voriges Jahr hier vor sich gingen, werden auch diesmal mit einem besonders interessanten Programm, aus dem die Vorführung von Kompositionen für Netherwerkensmusik unter Leitung von Prof. Theres in hervorgehoben sein. Im Juli hoffenden, anschließend an die Tagung der Musikantengilde. Im Herbst bringen die hier anfallenden Künstler Friedberg und Rehlich zusammen mit Hell-Salmond wieder ihr „Klassisches Kammermusikfest“. Daneben sind ständige Opernaufführungen des Landes-theaters mit prominenten Gästen, Sinfonie- und Sinfoniekonzerte in reichem Maße vorzusehen. Seitdem Ernst Rehlich als Generalmusikdirektor hier wirkt, hat das Musikleben einen erfreulichen Aufschwung erfahren, was nur den alten Traditionen der Stadt auf diesem Gebiet entspricht. Auch das Theater unter dem Intendanten Dr. Grukendorf hat ein erfreuliches Revirement erfahren, die holländischen Schauspieler führen ein modernes, unbeanwohntes Repertoire, das Ensemble spielt recht durchaus über Provinzhöhe, Bühnentele berühmter Darsteller haben jedoch mit dem Klappergelächel zu Othern begonnen.

Frühling im Odenwald

Beerfelden i. Odenwald Gasthaus z. Bären
Das Haus des Geschäftreisenden. Bekannt für beste Erholung u. Verpflegung. Pension, Zentralheizg., Autovermietung, Garage.

Luftkurort Buchen (Bad, Odenwald) „Hotel Prinz Karl“
Pension bei voller Verpflegung von 4.50 A an. Stets lebende Korymben. Günstige Wochenendpreise. Tel.: Julius Schmitt.

Gras-Ellenbach mit dicker Siegfriedsbrunnenfontäne (Waldschlucht) im Odenwald. Ruhige Lage d. Odenw. 400 m ü. d. M. 15 Min. v. d. Stat. Wahlen. Hotel und Pension Siegfriedsbrunnen der Renaissance entsprechend eingerichtet. Wdh. Preise. Tel.: Hel. Dürlem.

Heidelberg. Villa Bellevue
Neuerringer Landstr. 54, direkt a. Neckar, ruhige Lage, wunderb. Anst. u. Red., Schloß u. Gebirge. Zentralh., Bad, neuere. Sim.

Heidelberg Parkkaffee-Restaurant Haarlass
Hotel neu eröffnet
Diner / Eigene Konditorei / Souper
Sonntag ab 4 Uhr: **Gesellschafts-Tanz.**

Heidelberg Restaurant „SCHÜTZENHAUS“
— 5 Minuten oberhalb des Schlosses —
Autofahrtstraße oberhalb Schlosshotel. Herrlicher Garten mit Terrasse. Großer Saal u. Nebenräume, geeignet für Vereine u. Festlichkeiten. Billard, Gemütl. Familienaush. Kinderpielpl. Küche u. Keller fachgemäß geführt. Anb.: Joh. Höl, Tel. 1191.

Wo trinke ich heute nachmittags meinen Kaffee?
Im **BERG-KAFFEE**, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG
Jedzeit frischen Kaffee, Mus. Kuchen u. Gebäck. Ruhige Lage. Schöne Terrasse. Billard des Montreuhotel Schiffgasse 2.

Hirschhorn im Neckartal
Kur-Pension Ischl, vornehmtes Haus am Plage, erstklassige Verpflegung, etc. Gesellschaftsräume, volle Pension M. 5.50 - 6.00

Luftkurort Hirschhorn im Neckartal
Kurhotel zum Naturalisten
Besitzer: Kaspar Schäfer. Telefon 8.
Gasthaus u. Pension zur Krone
Besitzer: Karl Holzschuh. Telefon 11.
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Fürstenauehof
Besitzer: Karl Berthold Erben. Telefon 33.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Hirsch“
Direkt am Neckar gelegen. Angenehmer Familien- u. Ferienaufenth. Badebrunn. Garage. Pension 4.50 A u. 4.75 A. reichl. u. gut. Bekönd. Voll. Kuppel. Bodeneude 6 A. Tel. H. Badlich

Luftkurort



Prospekte durch die Kurverwaltung.

Lindach bei Zwingenberg
Gasthaus und Pension „Zum Schiff“
Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension. Neuerringerichtete Fremdenzimmer. Garage. Badebrunn. Angelpost. Bodeneude. Zentralheizg. Fordern Sie Prospekt. Das Haus der Vereine. Besitzer: Karl Hupp.

Nöhren-Luftkurort Mudau i. O. Hotel zum Engel
Erholungsbedürftige finden bei erstklassig. Verpflegung freundl. Aufnahme. Pensionpreis v. 4 A an. Forellensaal. Tel. Nr. 4.

Mulden Odenwald 500 Meter über d. Meere.
Kurhaus Steek nächst dem Walde.
Freundl. Fremdenzimmer mit Veranden. Gute Verpflegung. Pension. Telefon Posthilfsstelle Mulden. Postamt Oberbach. Mulden. Neuer Besitzer: Reinacher.

MENZERS
griechische Weinstube
Neckargemünd.
Telephon 85

Neckargerach
Gasthof und Pension „Grüner Baum“
Direkt am Neckar, am Fuße der Minneburg. Schöne Fremdenzimmer, großer Saal, Gartennesth. mit Kegelbahn. Bodeneude. Pension 4.50 A. D.-R.-Station. Telefon Nr. 2. Besitzer: Adr. Heißhöl.

Neckarsteinach
Hotel „Harfe“

Oberaleibach a. Mainbach, Postamt Oberbach.
Gasthaus u. Pension zur Linde
Bürgerl. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Zimmer, neuerrichteter Saal. Post u. Fernpost. In der Nähe. Pension. Keine. Krankeaufnahme. Besitzer: Adam Goad.

Petershal bei Heidelberg. Postamt Oberbach. ab Hauptpost.
Gasthaus u. Pension „Waldhorn“
Schöne Lage, Waldbrunn. Neben. u. Saal f. groß u. kleine Gesellschaft. Besondere Familienaufenth. Neuer Bes.: Herm. Juno.

Suchen Sie eine Sommerfrische

so lesen Sie am besten den Anzeigenteil
in der Verkehrsbeilage der
Neuen Mannheimer Zeitung

Schlierbach bei Heidelberg
Kaffee, Konditorei und Weinstube
Humbert — Straßenbahnhaltestelle —
Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schöne Freiterrasse, beste Wochenenderholung — Telefon 3133.

Schönau bei Heidelberg
Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen
Fremdenzimmer mit Pension — Bodeneude. Gartenrestaurant. Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Besitzer: Adam Gärner, Röhrenhof (früher zur Schmühle) Teleph. 12.

Steinbach Kurhaus zur Tromm — 10 Minuten vom Bahnhof Würth im Odenwald.
Ruhige herrliche Lage. Eig. groß. Wald mit Freibad. Schöne Fremdenzimmer. Pension u. Bodeneude nach Vereinbarung. Anstellung viel Vereine. Tel. Nr. 70. Tel.: Georg Strah.

Waldmichelbach Hotel „Goldener Engel“
— Telefon Nr. 14 —
Familienpension — schöner Aufenthalt. Garage. Liegendes Wasser. 2 große Veranda's. Besitzer: Waldenberger.

Waldmichelbach Hotel und Pension „Kaiserhof“
Das bevorzugte Haus für Familienaufenthalt. Pension bei mäßigen Preisen. — Fordern Sie Prospekt. — Garage. Bäder. Besitzer: Joh. Lind. Telefon 17.

Waldmichelbach Gasthaus u. Fremdenheim „Odenwald“
Gut bürgerlich. Haus für Geschäfts- und Vergnügungsfreunde. Groß u. kl. Saal f. Gesellsch. u. Vereine. Schatt. Garten. Garage. Tanzstube. Pension. Bodeneude. Wdh. Fr. Tel.: Emil Karstopf.

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus und Pension „Zum Anker“
Besitzer: Aug. Földermann. Teleph. 21 Neckargerach.
Schönes Haus am Plage. — Zentralheizg. — Autobäder. — Strandbad. — 50 Betten. — Bodeneude.

Zwingenberg i. O. Gasthaus u. Pens. Schiff-Post
gegründet 1797 u. seither im Familienbesitz. Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Mit u. bestr. Haus. Zentralheizg. u. liegendes Wasser. Pension. Bodeneude. Angenehmer Aufenthalt. Besitzer: Georg Veih.

Bäder und Reiseziele

HAMBURG-AMERIKA LINIE

ÜBERSEEREISEN
nach allen Meeren der Welt
Regelmäßige Personen- und Frachtdienste
Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See
Mittelmeer- und Orientfahrten
Nordlandfahrten
Reisen um die Welt
Westindienfahrten

Pläne und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG 1 / Alsterdamm 13
und die Reisebüros und Vertretungen an allen
größeren Plätzen der In- und Ausländer

Vertretung in Mannheim:
Reisebüro H. Hansen, L. 15, 14, am Kaiserring,
Lampertshelm; J. Emrich, Kaiserstr. 19
u. Römerstr. 58. Vierhalm; Johann
Schwolkert, Rathausstr. 10. 877

1928
Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden

REISEN „POLONI“ (1928) der HAITIO AMERICA
LINIE nach
SYRIEN - PALÄSTINA - ÄGYPTEN
Anreise von Venedig über Athen - Kasastanopel
Seyras. Rückreise nach Marseille über Bagdad
Malta - Tania. 3. bis 27. Mai. Preis von M. 600,- an
KORDAFRICA - KORDAMERICA
Marseille - Barcelona - Valencia - Alger - Gibraltar
Tanger - Casablanca - Madeira - Lagos - Bordeaux
- New York - Havanna - St. Paul bis 15. Juni
Preis, excl. Aufenthalt in America, von M. 720,- an
Einheitsklasse - Alle Passagiere sind gleichberechtigt
Nähere Einzelheiten durch Prospekt Nr. 22
MITTELMEER-REISEBUREAU
STILLER W. A. Mauerstr. 2 - HAMBURG 98, Englande 27

Senator Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-Schroth-Fastenkuren
Gr. Heilerfolge - Broschüre fr.

Nordseebad Norddorf
(Insel Aurum) 251
Ruhiges Bad, breiter Sandstrand, Dünen und Wälder.
Prospekt durch den Gemeindevorsteher. (Rückporto)

Frühling in Wiesbaden!

Victoria-Hotel Altr. Familien-Hotel I Ranges
im Kurviertel. Telefon 27666/7.
Thermalbäder aus eigener Quelle
Garagen!
Wochenend bis Montag früh Mark 24.-

und
Badehaus

FRANZENSBAD
DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!
Hervorragendes FRAUEN- und HERZ-HEILBAD
Die stärksten der bekannten Glaubersalzquellen!
Auskünfte, Prospekte durch Kurverwaltung Abt. R.
Bädereröffnung 16. April

Bad Rohlgrub

höchstgelegenes Stahl- und
Moorbad Deutschlands.
Vollständige Pension mit Zimmer ab Mth. 6.-

Teufliches St. Moritz, 600 Meter ü. d. M., verschonten die Stroh
Mitteln-Oberammergau. Sonstige herrliche Lage. Umgeben von
eigenen Parkanlagen. Das ganze Jahr geöffnet. Verfügt
über energiegel. Heilerfolge bei Rheuma, Bluthochdruck,
Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Nerven-
und Herzleiden, sowie bei allen Hauterkrankungen.
Leitender Arzt Dr. W. E. Piggara.
Wälder Kurort stellt die Badeverwaltung.
Telephon: Bad Rohlgrub 94500.
Königliche Belgierin: Marie Falter.

Die schönste Straße der Welt

Von Dr. Dr. Gerhard Benzner

Nivierofahrt... für wen verbindet sich mit diesem Begriff nicht die Vorstellung von Sonnenalana und Blütenpracht, von Farbenspiele und Blumenluft? Raum tragend ein Stück des europäischen Kontinents scheint gleichermaßen mit allen Voraussetzungen der Natur gesegnet wie die in der ganzen Weltplatz tropischen Pflanzenwuchs prägnanten provencalischen Ufer des Mittelmeeres; und die Farbe von Himmel und Meer gibt denen Recht, die diesen ozeanischen Küstenstrich die „Côte d'Azur“ nannten. Wirklich ist nichts ansehender und abwechslungsreicher, als eine Automobilfahrt auf der prachtvollen Küstenstraße, die von Marseille gen Osten die Riviera in ihrer ganzen Ausdehnung begleitet, und die in manchen ihrer Abschnitte mit Recht als eine der schönsten Straßen der Welt bezeichnet wird. Schon bald nach der Abfahrt von Marseille tauchen die ersten Palmen und Eukalyptusbäume am Wege auf. An lieblichen abgeflachten Buchten träumen uralte Fischerdörfer, halb in den Schiefer absteigender Felsauflage gehüllt, halb schon mit frisch aus dem Boden wachsenden Landhäusern und Fremdenhotels den geschäftigen Pulschlag der neuen Zeit veratmend. Griechische Kolonisten schon haben bereinigt diese Küste von Marseille, dem alten Massilia, und beherrscht; und die Römer waren hier ebenso zu Hause, wie in ihrem Mutterlande selbst. Kein Wunder, daß dieser Teil des Mittelmeeresufer zu allen Zeiten wie ein Magnet die Völker angezogen hat! Gar so verblüffend hat die Natur hier das Küstehorn ihrer Gaden ausgeschüttet. Und was etwa noch fehlte, hat der Mensch dadurch ergänzt, daß er die schönsten Küsterevotivflora in dieses Wunderklima, in dem alles von selbst zu arbeiten scheint, verpflanzt. Man schaut und schaut, und jedes Mal, wenn man a laubt, den Gipfelpunkt materiellen Reichtums wahrzunehmen zu haben, wird das Auge durch neue Bilder von unerhörter Schönheit und Farbenpracht überrascht. — Kann und die Palmen von Toulon, dem französischen „Palmonis“, zurückbleiben, so eilt der Wagen schon an Dattelpalmen und Feigenbäumen, Mimosen und Casuarinen vorüber durch die sonnigen Straßen von Gordes. Kern im azurblauen Meer dehnen sich die Etrüschischen Inseln, bei denen in nächster Vergangenheit die Plauer rote Korallen zum Schmuck ihrer Weiber sammelten. Nur Sinken aber kletterten die Plauer Korallen erwar, von deren Schlußwinkeln aus einem Nebelhauch die Plauer die Mittelmeerküste brand-schauten.

Nur eine Welle verschwindet die Straße im Berwald, und würdiger Gedächtnis von Cefalonia, Afepofelsen, Strandfischen und Korallen umfängt den Reisenden. Dann öffnet sich der Blick wieder weit über Küste und Meer. Der Gott von Probus und St. Raphael enthält sich dem Bild, und unvermittelt kehrt an der See selbst das Stereobild empör. Mit roten Vorvorarbeiten führt es gegen die Hüften zu ab. Neuen und bizarren Formen felsenförmigen Säulen die Straße, die still schimmert vom Staube zerfallenen Gesteins. Nauerlich schön ist sie, die Corniche d'Or, die „goldene Straße“, mächtigst der Welt, den man von ihrem Gipfel, dem Gouillon-Gebirge, weit über Meer und Küste, bis zur italienischen Riviera hin, anblickt. Wie berauschend ist man von dem, was man schaut. Das Auge möchte es in sich hineintrinken, dieses unvergleichliche Spiel der Farben, möchte es für immer festhalten, dieses einzigartige Bild! An leuchtendem

Nur dehnt sich die See, gegen die Küste zu immer durchsichtlicher werdend, amethystfarbene Tönung annehmend. Turpurne Klippen ragen aus der Küste, vom sonnenüberdachten Blick der anrollenden Brandung umrauscht. Buchtenreich dehnt sich die fruchtbare Küste. In der Tiefe ein weißschimmerndes Häufermeer; Cannes, dahinter, am Fuße araner Vorberge, über-roet von den schneegekrönten Häusern der Secalpen, Nizza, Kern, im Dunst des Horizontes verhauchend, schon jenseits der italienischen Grenze: Bordighera...

Wenig später schon rollt das Auto unter weltandabenden Palmen über den eleganten Strandboulevard von Cannes, die „Esplanade des Allies“. Vornehme Landhäuser und hübsche Gärten zieren den Ort, an dem sich die Reichtümer dieser Welt all-fählich ihr Stelldichein geben; Luxusnächten mit weißem Leib und blühendem Refinarium um den Schornstein schaukeln im Hofen dieses „Cove des Mittelmeeres“. — Wieder wendet sich die Straße landein, der Stadt der Blumen entgegen. Und da ist sie schon, die berühmte, palmenesäumte „Promenade der Anglais“ von Nizza mit dem maurischen Märchenschaubau der Feste... Alles, was die Natur an Schönheiten zu ver-geben hat, scheint in der Umgebung dieser Stadt aufammen-getragen. Weissen Gemüt durch den Anblick des Hochmeeres tiefer bewegt wird als durch das Bild des Meeres, der man sich in den schluchtenreichen Täler der Secalpen an der Groß-artigkeit wildromantischer Gebirgslandschaft berauscht. Er man durch die wilde Schlucht des Roup, an der uralten Ver-feste Gourdon vorüber, durch Felder von Rosen und Weißem, von Tazetten und Ranunkeln, von Jonquillen und Tuberosen nach dem materiellen Grasse, der Stadt der Blütenbürger, dem Hauptort europäischer Parfümfabrikation, wandern.

In weissen Seele aber das Bild der See und der aekal-tunadreichen Küste mehr Seiten zum Erklären bringt, dem beherrschend die Coruiche, die schönste Straße der Welt, eine wahr-haft einlaartige Kulmenstellung des Erhabenden, was die Schöpfung hervorbringt: verma: die Unendlichkeit blauen Meeres, die Küste Kerne (schöneer Alpenhöfe), die Apvise Pracht südlichen Pflanzenwuchs und verblüffender Blüten-fülle. Er wird von den Höhen des Innenmeeres herab das alte Naubest Cae trubia an audehufbüemioem Reiserort thronen leben, wird in La Turbie den uralten Turm des Kanaus bewundern, und unerschrocken, an den Rand der Felsen-terrasse tretend, Monte Carlo mit seinem Spielplatz und Mo-naco mit seinem Schloßfenster wie Solefana zu seinen Füßen ausgedehnt finden. Wird im Vorbeifahren einen Bild auf das alterdane Gemäuer von Roquebrune werfen, das die Sarazenen in den Fellen hineinsauten, wird in der materiellen Altstadt von Mentone schon das bezeichnende Bild italienischer Städte erkennen, wird zwischen Blütenkaskaden hindurch den Pfad zum Pont Solis Paula hinaufsteigen, der jene tiefen-gechnittene Schlucht überbrückt, die Frankreich von Italien abteilt. Und je länger sein Blick von hier oben über die schim-mernde Fläche des Meeres und die reichen Wälder mit Silber-rauben Leibern und dunkelblättrigen Cronagen, mit Wal-men und Korallen, mit vielen Bombenbüschen und blühenden Indusdämen schweift, je länger sein Auge das be-törende Bild trinkt, in dem alles und jedes Sonnenalana und Küste des Lichts, Wärme und Fruchtbarkeit, Reichtum und Wohlgefall der Natur atmet, umso mehr wird ihm das Wort Wahrheit werden:

„Die unbearbeiteten hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tag.“

Aus Bädern und Kurorten

Bad Nergentheim

Unter Anwesenheit der höchsten Behörden wurde in diesen Tagen der vollendete Erweiterung- und Umbau der Diätetikanstalt am Frauenberge einweihet, die, in unmittelbarer Nähe des Kurorts und der Tander gelegen, an den ältesten Sanatorien des Bades zählt. Nach modernsten Gesichtspunkten neu erstellt, besitzt Bad Nergentheim in der Diätetikanstalt am Frauenberge von Dr. Hofinger ein Sanatorium, das mit zu den ersten in den deutschen Bädern anreihet werden muß.

Bad Tölz, bayerische Alpen

Das Jodbad Tölz verabreicht außer den üblichen Jod-bädern auch Jodsprühdäber und Jod-Dochemoorbäder aus eigenen Moorgründen. Besonders wird auf die pneumatischen Kammern und das Inhalatorium aufmerksam gemacht. Sonne und schöne Gärten bieten zur freien Benutzung. Zum Kurort wurde die Villa Bergried hinzugekauft, hierdurch ist auch der Kurort vergrößert worden. Der Pächter des Kurortes vermietet an Gäste diese sehr ruhig und sauber gelegene und hübsch gebaute Villa, welche bequem aus-gestattet ist.

Schweigmatt

Wer in seinem Urlaub Erholung sucht fernab vom auf-regenden Regen und Treiben in der Großstadt, der gehe hinauf zur Schweigmatt bei der Station Gauen-Holtbach, dem Ge-burtsort des berühmten Dichters Hebel. Hier oben befinden sich mehrere Pensionen, in denen man überall sehr gut auf-gelassen ist. Spaziergänge abt es hier mannigfacher Art und der Schweigmatt-Verein sorgt dafür, daß die Wege immer tadellos im Schwung sind, ebenso sind überall saubere Ruhe-bänke aufgestellt. Schweigmatt ist auch der Ausgangspunkt für größere Wanderungen.

* Zwei besonders preiswerte Orientreisen werden im April und Mai dieses Jahres mit dem 15000 Tons großen Doppel-schraubendampfer „Volonia“ der Linie America Linie unter-nommen. Beide Reisen zeichnen sich durch hervorragende in-teressante Fahrpläne aus: Tunis, Malta, Athen, Smarna und Konstantinopel werden auf beiden Touren besucht; und während die kürzere, erste Reise außerdem noch Selezenet abt, Etdunaken und Tripolitanien zu besuchen, führt die zweite bis nach Syrien, Palästina und Neanoten, für welche Länder ein neunhundert Aufenthalt vorzuleben ist. — Die Reise bietet sonar Gelegenheit, außer Kairo und Jerusalem auch Gattika und das rein orientalische Damaskus kennen zu lernen; auch der Anfel Ennen wird ein Besuch abgeteilt. — Die erste Reise dauert 15 Tage, beginnt am 16. April in Monte Carlo und endet am 1. Mai in Venezia, und führt über eine Strecke von 8100 Km. Es ist also eine Orientreise, wie sie in-teressanter und preiswerter nicht zu denken ist. — Die zweite Reise beginnt am 8. Mai in Venezia und endet am 27. Mai in Marseille, dauert also 25 Tage bei einer Länge von 7800 Km. Da jede Reiseeinteilung an Bord selbst, stehen alle Deck- und Wecksalldäume den Passagieren der besten mit der billi-gsten Preisliste gleichmäßig zur Verfügung; auch wird keinerlei Unterschied in der Verpflegung gemacht.

Verantwortlich: Albert Denzinger.

BAD Mergentheim heilt GALLE, LEBER, FETTUICHT, ZUCKER, MAGEN, DARM

VERLANGEN SIE PROSPEKT 1928

Kuranstalt Haus Ferdinand öffnet am 1. Mai

NEU-ERÖFFNUNG
Samstag, den 21. April
Ersies Kulmbacher Bräustübl
N 4, 17 am Gockelsmarkt
früher Amalie Müller

Zum Ausschank gelangt:
1a. Biere aus der Ersten Kulmbacher Exportier-Actien-Brauerel.
Gutgepflegte Weine offen und in Flaschen.
Bekannt gute Küche.

Albert Häuser u. Frau
(früher Zwölf Apostel).

Neu Renoviert
Frankfurter Hof
Aestlicher Gasthof in Mannheim
Freudenzimmer mit 1a. Betten
Betten von 1.50 Mk. an

Morgen Samstag 5210
großes Schlachtfest

Gute bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit
in und außer Abonnement.
Jede Woche großes Schlachtfest
natürr. Weine prima Biere
Heelle Bedienung zusehernd, ladet
freundlichkeit ein
Jakob Gas.
5 2, 15a Tel. 33248 5 2, 15a

Schlaf-Zimmer
Goldarbeit, hochglanz
pol. m. Friseurrolle,
ersti, Arbeit, besond
billig zu verk. *3019
Grünfeld, Wlhpod.
Q 4, 7

Tücht. Hauswäscherin
sucht nach Kunden in
u. außer dem Orte.
1a. Net. Was. u. Z
A. 82 an die Gefäß.
*8718

Eingelne Flesen!
für jeden Beruf
für jeden Zweck
für jede Figur

Nur gute Qualitäten, sehr billig.

Jakob Ringel
Mannheim
Pianken
Zweites Haus neben Hirschiand
Günstige Kaufbedingungen in Anzügen
und Uebergangsmäntel. 5891

Goldene, por-
zellan-entst.
Badewannen 173 cm
kompl. Mk. 85.-
Erstklassiges Fabrikat! — Beste Qualität!

Bade-Oefen
„Valiant“ und „Prof. Junkers“ zu Sonderpreisen.
Zahlungserleichterung.

E. Luginsland, M 4, 12
Zwanglose Besichtigung malter neu renovierten
Ausstellungsräume erbeten; sie bieten Ihnen die
größte Auswahl am Platze!

Kaufen Sie nur im Fachgeschäft!

Möbel
1a. Stil
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
sowie
Küchen
Einzelmöbel
bei
Friedr. Krämer
F 1, 9
Marktstraße

Morgen Samstag
Neueröffnung
meines Blumengeschäftes am
Friedrichsplatz 14
Oskar Prestinari *8710

Reichskurzschrift
können Sie erlernen in
dem am Montag, den
22. 4. 1928, ab 7 Uhr
in der U 2-Schule be-
ginnenden Anfänger-
kursus. Ehrenbeist
Dittat- und Fortbil-
dungstunde an möglich.
Dontar unter jedem
Vortrag. 6173

Mitgliederversammlung
am 7. 5. 28, ab 8 Uhr im Saal am Hofplatz C 1, 10
Stenografen-Verein Stotze-Schrey
Einheitskurzschrift.

Vorführung
der **Universal-Hackmaschine**
am Samstag, den 21. und Montag, den 23. April
in unseren Verkaufsräumen.

Die Maschine darf in keinem Haushalt fehlen.
Um unverbindlichen Besuch bitten
Hirsch & Cie, F 2, 5
gegenüber der Pfarrkirche
Haus- und Küchengeräte, Eisschränke, Gasherde

Speisezimmer
Wüge, schwebend und
hängend, Kasten, Kuch-
schleife und 4 edlen
Bekleidungen 891000

nur **405 Mark**
Adolf Froinkel, J 2, 4

Hirsch & Derschum
5 6, 20 / Telephone 21477

Möbel-Dekorationen
Tapezierarbeiten
Markisen
Prompte preiswerte Bedienung.

New York Life
Versicherung amerik. Gesellschaft
Unterstützt die Verlobten auf an-
genimmten Auswertung nach An-
schließen der Versicherung amerik.
Versicherer Berlin W. 16.

Dachdeckerel Schramm
Ebermann, 1a.11 Dacharbeiten, welche
von langjährig bei mir beschäftigt. Dach-
arbeiten betriebs und schnell ausgeführt
werden. Vorabend Schramm, Dachde-
ckermeister, Vöner und Werftstraße
Straße 130, Telephone 51 002. 81000

Bilder der Woche



Zum deutschen Ozeanflug: Das Flugzeug und die beiden Flieger Hünefeld und Köhl
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Die Straßenbahnkatastrophe in Berlin. Die drei umgestürzten Wagen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Von der Schulausstellung in Berlin: Die neuzeitliche deutsche Volksschule

Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Rechenmeterapparat, das neueste Rechenlehrmittel



Eine neue Schultafel



Die moderne Schulbank



Eine moderne Kochschule in der Volksschule



Modell einer Krüppelschule



Arbeiten sechsjähriger Schüler: Landhaus und Postauto aus Pappe

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Badisch-Pfälzische Luftbanja AG. im Jahre 1927

Im Jahre 1927 konnte die Badisch-Pfälzische Luftbanja AG. im Einklang mit der badischen Regierung und nach zahlreichen Verhandlungen mit den badischen Flughäfen, den regionalen Gesellschaften benachbarter Länder, dem Reichsverkehrsministerium und der Deutschen Luftbanja für Baden eine wesentliche Erweiterung und Verbesserung der Flugnetze und der internationalen Anschließung durchsetzen. Als Ergänzung der bis jetzt weitergeführten reichsüberwiesenen Nord-Süd-Linie Amstern-Dagelborf-Rhein-Brandenburg-Mannheim-Basel-Genève, die in dem Aufsatze an die große Linie Berlin-Wien-Genève, konnte die ebenfalls reichsüberwiesene Ost-West-Linie Wien-Saarbrücken über München-Stuttgart-Karlsruhe für Baden nach erheblichen Kämpfen gewonnen werden. Daraus ergibt sich für den Flughafen Mannheim-Badwindhofen-Heidelberg der Betrieb der Linie Hamburg-Berlin gegenüber. Den vereinbarten Bestimmungen von Stuttgart und Frankfurt, die größtes Interesse daran zeigten, daß die Linie zwischen diesen beiden Städten direkt geflogen wird, ist es gelungen, dem Reichsverkehrsministerium trotz des hartnäckigen Widerstandes der Badisch-Pfälzischen Luftbanja AG., der badischen Regierung und der Städte Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg ihren Antrag durchzusetzen. Als Ausgleich dafür, daß Mannheim diese seit 2 Jahren im gegebenen Verbände gewonnen wurde, erhielt es eine ebenfalls reichsüberwiesene Inbetriebnahme der Linie Mannheim-Stuttgart, deren spätere Durchführung nach Entschieden zwecks Aufschluß an die Westverbindung vorzuziehen ist.

Auch bei den händer- und landerwerblichen Linien ergaben sich Erweiterungen gegen das Vorjahr. Die sogenannte Schwarzwaldbahn wurde mit sehr gutem Erfolg bis Frankfurt weitergeführt, wobei der Wöhrdenberg, dem Schwarzwald und den Flughäfen des Rheinlands Aufschluß an die Strecke nach dem Rheinstad und nach Nordbaden hin erreichen ließ. Ein Zubringerdienst von Darmstadt über Mannheim nach Karlsruhe verläuft den beiden erwähnten Flughäfen eine zweite Verbindung nach München. Die Linie München-Stuttgart-Baden-Baden wurde wie im Jahre 1926 und mit verbesserten Anschließungen in Stuttgart geflogen. Von einer neuen Linie wurde mit großem Erfolg die Linie Freiburg-Stuttgart, die in den letzten Monaten, einen Deutschland durch dank der umfassenden Ergebnisse an Zeit und sogar einer geringen Erlösüberschuss an Geld gegenüber der Eisenbahnverbindung. In den beiden Hauptkomponenten der Luft- und Wasser wurde eine Probefahrt zwischen Stuttgart und Mannheim durchgeführt, welche sich sehr gut bewährte. Die Probefahrt wurde, die jedoch infolge verschiedener Umstände nicht zur regelmäßigen Durchführung kam, ergab sich sehr lebhaftes Bedürfnis dafür geltend machte.

Im Verlaufe des vergangenen Jahres konnte Romona Anstalt an die Herrschaftliche Linie Wien-Saarbrücken-Brandenburg-Berlin-Genève-Basel sowie der händer- und landerwerblichen Linien Frankfurt-Mannheim-Stuttgart-Baden-Baden.

Die Frequenz der badischen Linien und Flughäfen war gegenüber dem Jahre 1926. Die sehr gute Entwicklung der sogenannten Schwarzwaldbahn zeigt, daß es nicht darauf ankommt, so die Unternehmungen von Stuttgart bis Flughafen in der Luftlinie gering, sondern darauf, ob die Flüge gegenüber den bestehenden Verkehrsmitteln eine entsprechende zeitliche Ersparnis gewähren.

Die Schwarzwaldbahn führte an diesen Grenzen weiterhin an Frequenz zunehmen. Eine Beförderung hat die Linie Freiburg-Stuttgart erreicht, wobei im Jahre 1928 beachtlich in eine Verbesserung eintrug. Unter dem Durchführungsplan ist die Subventionen Darmstadt-Mannheim-Karlsruhe-Baden-Baden, die im Jahre 1928 auf 100.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1927 auf 80.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1926 auf 60.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1925 auf 40.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1924 auf 20.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1923 auf 10.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1922 auf 5.000 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1921 auf 2.500 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1920 auf 1.250 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1919 auf 625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1918 auf 312 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1917 auf 156 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1916 auf 78 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1915 auf 39 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1914 auf 19 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1913 auf 9 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1912 auf 4 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1911 auf 2 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1910 auf 1 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1909 auf 0,5 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1908 auf 0,25 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1907 auf 0,125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1906 auf 0,0625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1905 auf 0,03125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1904 auf 0,015625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1903 auf 0,0078125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1902 auf 0,00390625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1901 auf 0,001953125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1900 auf 0,0009765625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1899 auf 0,00048828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1898 auf 0,000244140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1897 auf 0,0001220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1896 auf 0,00006103515625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1895 auf 0,000030517578125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1894 auf 0,0000152587890625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1893 auf 0,00000762939453125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1892 auf 0,000003814697265625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1891 auf 0,0000019073486328125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1890 auf 0,00000095367431640625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1889 auf 0,000000476837158203125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1888 auf 0,0000002384185791015625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1887 auf 0,00000011920928955078125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1886 auf 0,000000059604644775390625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1885 auf 0,0000000298023223876953125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1884 auf 0,00000001490116119384765625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1883 auf 0,000000007450580596923828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1882 auf 0,0000000037252902984619140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1881 auf 0,00000000186264514923070703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1880 auf 0,000000000931322574615353515625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1879 auf 0,00000000046566128730767678125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1878 auf 0,000000000232830643653838390625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1877 auf 0,0000000001164153218269191953125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1876 auf 0,00000000005820766091345979765625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1875 auf 0,000000000029103830456729898828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1874 auf 0,0000000000145519152283649444140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1873 auf 0,00000000000727595761418247220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1872 auf 0,00000000000363797880709123611053515625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1871 auf 0,0000000000018189894035456182072678125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1870 auf 0,000000000000909494701772809103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1869 auf 0,0000000000004547473508864545169694140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1868 auf 0,00000000000022737367544322727298470703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1867 auf 0,000000000000113686837722161364941953515625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1866 auf 0,000000000000056843418861068207477298192678125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1865 auf 0,0000000000000284217094305341037386494140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1864 auf 0,0000000000000142108547152670518697220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1863 auf 0,00000000000000710542735763259348486103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1862 auf 0,0000000000000035527136788161772424241953515625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1861 auf 0,000000000000001776356839408888619697220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1860 auf 0,0000000000000008881784197164443494140625 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1859 auf 0,00000000000000044408920985722222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1858 auf 0,00000000000000022204460492861111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1857 auf 0,00000000000000011102230248440555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1856 auf 0,000000000000000055511151242222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1855 auf 0,000000000000000027755575611111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1854 auf 0,000000000000000013877787805555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1853 auf 0,000000000000000006938893902777777703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1852 auf 0,00000000000000000346944695138888888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1851 auf 0,00000000000000000173472347569444444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1850 auf 0,000000000000000000867361737822222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1849 auf 0,0000000000000000004336808689111111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1848 auf 0,00000000000000000021684043445555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1847 auf 0,0000000000000000001084202172277777703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1846 auf 0,000000000000000000054210108611111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1845 auf 0,00000000000000000002710505430555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1844 auf 0,0000000000000000000135525271527777703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1843 auf 0,0000000000000000000067762635763888888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1842 auf 0,000000000000000000003388131788944444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1841 auf 0,00000000000000000000169406589472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1840 auf 0,000000000000000000000847032947361111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1839 auf 0,0000000000000000000004235164736555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1838 auf 0,000000000000000000000211758236888888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1837 auf 0,000000000000000000000105879118444444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1836 auf 0,00000000000000000000005293955922222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1835 auf 0,00000000000000000000002646977961111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1834 auf 0,00000000000000000000001323488980555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1833 auf 0,0000000000000000000000066174449027777703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1832 auf 0,0000000000000000000000033087224513888888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1831 auf 0,000000000000000000000001654361225694444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1830 auf 0,000000000000000000000000827180612823688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1829 auf 0,000000000000000000000000413590306191111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1828 auf 0,0000000000000000000000002067951530955556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1827 auf 0,0000000000000000000000001033975765472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1826 auf 0,000000000000000000000000051698787823688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1825 auf 0,00000000000000000000000002584939391111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1824 auf 0,0000000000000000000000000129246969555556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1823 auf 0,000000000000000000000000006462348472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1822 auf 0,00000000000000000000000000323117223688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1821 auf 0,00000000000000000000000000161558611844444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1820 auf 0,0000000000000000000000000008077930922222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1819 auf 0,0000000000000000000000000004038965461111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1818 auf 0,000000000000000000000000000201948273055556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1817 auf 0,0000000000000000000000000001009741365472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1816 auf 0,000000000000000000000000000050487068273688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1815 auf 0,00000000000000000000000000002524353413694444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1814 auf 0,000000000000000000000000000012621767068472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1813 auf 0,0000000000000000000000000000063108835343688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1812 auf 0,000000000000000000000000000003155441767184444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1811 auf 0,000000000000000000000000000001577720883688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1810 auf 0,00000000000000000000000000000078886044194444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1809 auf 0,000000000000000000000000000000394430220972222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1808 auf 0,000000000000000000000000000000197215110486111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1807 auf 0,000000000000000000000000000000098607552443688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1806 auf 0,00000000000000000000000000000004930377622184444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1805 auf 0,0000000000000000000000000000000246518881122222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1804 auf 0,000000000000000000000000000000012325944056111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1803 auf 0,0000000000000000000000000000000061629720283688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1802 auf 0,000000000000000000000000000000003081488014194444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1801 auf 0,000000000000000000000000000000001540744007088888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1800 auf 0,00000000000000000000000000000000077037200354444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1799 auf 0,000000000000000000000000000000000385186001772222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1798 auf 0,000000000000000000000000000000000192593000886111103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1797 auf 0,000000000000000000000000000000000096296500443055556103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1796 auf 0,00000000000000000000000000000000004814825022152777703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1795 auf 0,0000000000000000000000000000000000240741251113688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1794 auf 0,000000000000000000000000000000000012037062555694444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1793 auf 0,0000000000000000000000000000000000060185312772222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1792 auf 0,000000000000000000000000000000000003009265638688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1791 auf 0,00000000000000000000000000000000000150463281934444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1790 auf 0,000000000000000000000000000000000000752316409688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1789 auf 0,00000000000000000000000000000000000037615820494444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1788 auf 0,000000000000000000000000000000000000188079102472222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1787 auf 0,00000000000000000000000000000000000009403955123688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1786 auf 0,00000000000000000000000000000000000004701977563688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1785 auf 0,0000000000000000000000000000000000000235098878184444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1784 auf 0,0000000000000000000000000000000000000117549439092222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1783 auf 0,000000000000000000000000000000000000005877471954688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1782 auf 0,00000000000000000000000000000000000000293873597734444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1781 auf 0,000000000000000000000000000000000000001469367988688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1780 auf 0,00000000000000000000000000000000000000073468399434444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1779 auf 0,000000000000000000000000000000000000000367341997172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1778 auf 0,00000000000000000000000000000000000000018367099858688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1777 auf 0,00918354992934444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1776 auf 0,004591774964688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1775 auf 0,00229588748234444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1774 auf 0,001147943741172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1773 auf 0,00057397187058688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1772 auf 0,0002869859352934444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1771 auf 0,00014349296764688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1770 auf 0,00717464838234444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1769 auf 0,003587324191172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1768 auf 0,00179366209558688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1767 auf 0,0008968310477934444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1766 auf 0,00044841552389688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1765 auf 0,0002242077619488888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1764 auf 0,000112103880974444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1763 auf 0,005605194048688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1762 auf 0,00280259702434444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1761 auf 0,0001401298512172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1760 auf 0,0070064925608688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1759 auf 0,003503246280434444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1758 auf 0,0017516231402172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1757 auf 0,000875811570108688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1756 auf 0,00043790578505434444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1755 auf 0,000218952892527172222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1754 auf 0,000109476446263868888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1753 auf 0,005473822313194444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1752 auf 0,00273691115659688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1751 auf 0,00013684555782984444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1750 auf 0,00684227789149444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1749 auf 0,003421138945972222220703125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1748 auf 0,00171056947298688888103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1747 auf 0,00085528473649444103393828125 Reichsmark zu erhöhen, die im Jahre 1746 auf 0,00

Der Senior-Chef unserer Firma Herr

Adolf Oberndörfer

wurde uns heute im sechzigsten Lebensjahr, nach kurzer Krankheit, unerwartet rasch entrissen.

Ein Freund ist von uns gegangen, hervorragend durch Herzensgüte, großes Wissen und eine Arbeitskraft, die unermüdlich war, ein für uns unersetzlicher Verlust.

Sein Andenken wird bei uns immer fortbestehen.

Mannheim, den 19. April 1928

Gebr. Lenel Nachf. G. m. b. H.
Leopold Wertheimer
Albert Böhl

5196

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Großmutter u. Tante

Frau Emilie von Brunck

geb. Fitting

an ihrem 79. Geburtstag.

Wer die Verstorbene kannte, weiß, welchen Verlust wir erleiden.
Kirchheimbolanden, den 19. April 1928. 9198

Im Namen der Familien:

Ellen Schmits geb. Clemm von Hohenberg
Ottmar Clemm von Hohenberg
Lothar Brunck

Im Sinne der Entschlafenen bitten wir sehr, von Blumenbesuchen und Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet in engem Kreise auf dem Familienruheplatz im Schloßgarten statt.

Waldhimbeersaft
Goldblechkanne à 5 kg
br./no. 4. 0.50 gegen
Nachnahme od. hier.
Hilfers, Debingberg
Postk. Mandorf, Kreis
Hagen, Teutob. Wald.
Postfach 11. 5000

Speisezimmer
100 cm. breit, massiv
Eiche, umhängeb.,
zum Spettreiß von
100.- abzugeben.
Grünfeld, Q 4, 7.
Möbelfabrik 21907

Weiß-Näherin
empfiehlt Ad. Tag
8, 20. A. Rna. u. Z.
X 64 an die Gesch.
*8709

Bessere polierte
Schlafzimmer
prima Handwerks-
arbeit empfehle ab
meinem Lager
H 7, 29
Wilhelm Merkel,
Möbelfabrik, A. in Mannheim
51961

Miet-Gesuche

1-2 Büroräume

Nähe Bahnhof,
Stadtheide, baldigst
erfüllt. 51968
Knaebote unter Z
5 Nr. 49 an die Ge-
schäftshilfe d. Bl.
Wohnungst.
B.-Baden-Mannheim
Gesucht in Mannh.:
5 Zimmer nebst Bad,
Gehöf. in W.-Baden:
die gleiche Wohnnung
oder kleiner. 1055
Knaebote unter N
J Nr. 100 an die Ge-
schäftshilfe d. Bl.
Berufst. Ad. Ober-
ndörfer, 1. od. 15. Mai
1 Zimmer u. Küche
in gutem Hause.
Knaeb. u. Z. T. 50
an die Gesch. 51967
Vereins-Restaurant
oder Zimmer u. In-
teressen v. Möbeln
u. best. Art. auf Ver-
od. 1. Mai gefucht.
Knaeb. u. Z. Y 123
an die Gesch. *8700

Den neuen Uebergangs-Ulster



von

Engelhorn & Sturm

zu

Mk. 72.-

Gute durchgewobene Ware,
hübsche Frühjahrsfarben in
Karomuster, gediegene Ver-
arbeitung und Ausstattung.

Weitere Preislagen:

Mk. 84.- 95.- 115.- 125.-

Ebenso:

Covercoats, Trenchcoats,

Gabardin-Mäntel u. Gummi-Mäntel

Diefert
Die glückliche Geburt
ihres zweiten Sohnes
zeigen hochachtungsvoll
Dipl.-Jng. Hermann Wegerle
u. Frau Elisabeth, geb. Enderlein
L 10, 2. *3490

Achtung das Stadtgespräch
Eines folgt das andere, wo ich
Köhler's Schönheitspflege-Salon, B 7, 4
Ich bringe Ihnen heute eine Umwälzung auf
dem Gebiete der Schönheitspflege. Alles Unreine
verschwindet: Falten, Runzeln, Furchen, auch
das Alter. Sie werden wieder jung.
Damen-Frisier-Salon und Massage-Institut
Stets das Neueste auf dem Gebiete.
©197 Röhler, B 7, 4, Telefon 21 688.

Speise-Zimmer
Größte Auswahl aus Kunst- und ersten
Werkstätten. Enorm billig - Größtes
Entgegenkommen. *8782
Rob. Leifler Möbelausstellung
Bismarckplatz 15.

Miet-Gesuche

1 Unterstellraum für 3 bis 4 Autos

gesucht. 51961
Erlaubte unter N O 114 an die Geschäftsh.

Vermietungen

2-3 schöne, helle
Büroräume
1. Etage, Friedrichstraße, Nähe Wasser-
turm, sofort beziehb. zu vermieten.
Angebote unter N Y 124 an die Ge-
schäftshilfe d. Bl. erbeten. 51968

Vermietungen

1 gut möbl. Zimmer
und ein großes schön.
leeres Zimmer
in guter Lage der
Rhein-Poststr. an best.
Herrn zu vermieten.
An erbt. Belegen-
Karte 18 im Laden.
51968

Gut möbliertes Zimmer

elektr. Licht, Tele-
phon-Verbindung, an-
gelegener Herr zu
vermieten. 1051
Kleinmühlstraße 8,
3. Etage rechts.

Möbl. Part.-Zimmer

sof. zu verm. *8745
Kleinmühlstr. 23, pt. r.

Gut möbl. Zimmer

sof. od. 1. h. zu verm.
U 4, 11a, 2. Tr. 110.
*8704

Geldverkehr

Hypotheken
auf Wohn- u. Ge-
schäftsimmobilien, an-
gelegend u. schnell
zurück zu vermitteln.
Kaufmann, Hermannstr.
10, 1. Etage, 10-11 Uhr.
*8704

10-15 000 RM.

innerhalb 20 % an-
lieher Schenkung auf
In. Stadtobjekt ge-
sucht. *8704
Knaebote unter N
B Nr. 102 an die Ge-
schäftshilfe d. Bl.

Vermischtes

Entlaufen

drahthaar. Foxhund
weiß mit braunen
Abzeichen am Auge
u. Ohr. Abzeichen
wegen Verlorenheit bei
Gnad. Friedrichs-
str. 11. *8708

Offene Stellen

Umständiger, gewissenhafter
Lademeister
und
Lagerhalter
von größerer Fabrik am Plage zum
baldigen Eintritt gesucht. Nur arbeits-
kräftige und zuverlässige Herren werden
gebeten, Angeb. unter M O 196 einzuschicken.

Laborant
mit mehrjähriger Praxis, von Chem.
Fabrik in Dauerstellung gesucht.
Angebote mit Angaben über bisherige
Tätigkeit, Gehaltsansprüche u. Zeugnis-
abschriften erbet. unter N G 107 an die
Geschäftshilfe dieses Blattes. 5176

Für den Besuch von Wirten, Dänklern und
Privaten geeignete Persönlichkeit als
Bier-Vertreter
gesucht. Hoher Verdienst garantiert. Aus-
führliche Angebote mit Angabe der bisherig.
Tätigkeit erbeten unter N X 128 an die Ge-
schäftshilfe dieses Blattes. *8701

Ein im Revisionsfächern gut bewandertes
Vorarbeiter
von hiesiger Holzhandlung gesucht.
Angebote unter Z U 67 an die Geschäfts-
hilfe dieses Blattes. *8750

Buchhalterin
sehr. billiger, nette Er-
wachsene per sofort gesucht.
Angebote unter N Z 125 an die
Geschäftshilfe d. Blattes.

Offene Stellen

Perfekte Stenotypistin
per sofort oder später gesucht.
Angebote unter Y S 20 an die Geschäfts-
hilfe dieses Blattes. *8700

Elektromechaniker
Sucht * 8751
Lehrling
Hilber, J 2 Nr. 17.

Kinder-Mädchen
mit Fräulein, d. auch etwas Haus-
arbeit übernimmt, an
Kleinmädchen, die
Koch- u. Wasch- u. St.
Arbeiten 1-3 Uhr
tägl. verrichten. 51
Tel. 20 269. *8751

Gute bürgl. Köchin
Kleinmädchen, Zim-
mermädchen, das gut
nähen kann, Kinder-
sof. in gute Privat-
häuser, Deutl. tücht.
Mädchen l. Geschäfts-
häuser gesucht.
Junger, 1. Zimmer-
mädchen such. Stelle.
Franz Anna Engel,
P. 3, 11. Gewerbl. Be-
mittlung. *8750

Alleinmädchen
welches gut kochen
kann u. alle Haus-
arbeit übernimmt l.
Geschäftsbedarf zum 1.
Mai gesucht. Nur
solche mit aut. Emp-
fehlungen wollen sich
melden. Bewerberin-
nen vorhanden. 1053
Schweinsbergstraße 147
Wilmshausen, ev. Kirche

Fräulein
mit guten Vorkennt-
nissen im Buchhalten
sucht Stellung a. Ma-
schinerie in hiesigem
Fabrikgeschäft.
Knaeb. u. Z. M 48
an die Gesch. *8708

Verkaute
Kompletter
Radioempfangsapp.
sehr preisw. zu ver-
kaufen. Zu erfragen
in der Gesch. *8788

Stellen-Gesuche

Redegewandter
Kaufmann
übernimmt Sekretariat, Reisekosten, Fabrik-
lager oder sonst. Vertrauensposten von nur
schon einget. Firma. Auto oder Kautions-
schein gestellt werden. Beteiligung an gutem
Unternehmen mit ca. 5 Wille nicht ausgebl.
Angeb. nat. N V 121 an die Gesch. *8707

Junger Kaufmann
23 Jahre, mit vielfältig. schon Kenntnissen,
In. Referenzen, hauptsächlich Textilbranche,
mehrjähriger Auslandserfahrung (Italien),
große, clebrige Erfahrung, sucht sich zu ver-
ändern. Stellung als Stütze des Geschäfts
in Dekor- oder Damenmodegeschäft bevorzugt.
Sofortige Beteiligung nicht ausgeschlossen. An-
gebote unter N S 18 an die Gesch. *8704

Verkaute

1 Standardbadeofen
(Waldmann) mit Auf-
wärmkessel, samt Auf-
sicht an verb. *8770
Haut, Kuffenring 61.

1 Herren-Sommer-
mantel, 3 Herren-An-
züge, 11. Natur, die
zu verkaufen. *8709
Zu erfragen in der
Geschäftshilfe d. Bl.

**Elektronischer
Kinder-Wagen**
fast neu, zu verkauf.
Kaufmann, Bismarck-
straße 2. *8000

Gebr. Chaiselongue
gut erb. bill. zu ver-
kaufen. Zu erfragen
in der Gesch. *8750

Miet-Gesuche

1-2 leere Zimmer
sofort oder 1. 5. er-
füllt. *8800
Knaeb. u. Z. Y 55
an die Geschäftshilfe.

2 helle Büroräume

mit 11. Sanitarräum.
entf. auch getrennt. v.
Rat oder später an
verm. 110. *8708
Qu 7 Nr. 5, 11.

2 Zimmerwohnung

in Neuhaus Neuden-
heim sof. zu verm.
Dringl-Rate erbt.
Adresse in der Ge-
schäftshilfe. *8700

Kleiner Lagerraum

mit Keller zu ver-
mieten. 11000
G 7, 26, part.

3 Zimmerwohnung

neuen Wohnanbe-
rechtl. sofort zu
vermieten. *8719
Sange-Hilberstr. 102.
Erlaubt

3 Zimmerwohnung

neuen Dringl-Rate
u. Verzinsungsraten
zu vermieten. Linden-
hof, Knaeb. u. Y Z
Nr. 21 an die Gesch. *8716

gut möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof
gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *8704
Lindenhofstr. 18, III.

2 Zimmerwohnung

in Neuhaus Neuden-
heim sof. zu verm.
Dringl-Rate erbt.
Adresse in der Ge-
schäftshilfe. *8700

2 Zimmer, Küche

Bad etc. zu verm.
Dringl-Rate. *8705
K. Bauhofenstraße
ermittelt. *8167
Knaeb. u. N A 101
an die Geschäftshilfe.

1 leeres Zimmer

ohne Küchlein, auf
1. Etage zu verm.
Geckstr. 16 part.
*8770

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *8720
Kleinmühlstr. 8, part. I.

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. *8750
T 1 Nr. 18, part.

